Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Grund und bericht, Vom gewalt und ansehen der Obrigkeit unnd schuldigen gehorsam der Unterthanen, gegen Geistlichen und Weltlichen, der gestalt zuvor nie gesehen noch an tag kommen, sehr nutzlich zuwissen, und newlich durch M. L. in Druck geordnet.

https://hdl.handle.net/1874/431499

Grund vnd bericht/

Vom gewalt vnd ansehen der Obrigkeit vnnd schuldigen gehorsam der Vnterthanen/ gegen Geistlichen vnd Weltlichen/ der gestalt zuvor nie gesehen noch an tag kommen/ sehr nutzlich zuwissen/ vnd newlich durch M. L. in Druck geordnet.

AVTHORE
Ieronimo Sauanorola.

Sambt den fürnemesten vnterscheiden/ zwischen reiner Christlicher Lehr/ deß Euangelij/ vnd der abgöttischen widerwertigen/ an Hertzogen Heinrichen von Sachsen durch Phil. Mel. weiland gestellet.

Anno. 1561.

Den Ehrwürdigen vnnd Wolgeachten Herren / Herren Decano/vnd andern Canonicis/ vnnd mitgenossen/des lobwürdigen Senats vnd Capituls/des vralten Stiffts Onoltzbach/seinen günstigen Patronen vñ Förderern.

GOttes deß Allmechtigen Vatters gnad vnd barmhertzigkeit/inn seinem geliebten Sohn Jesu Christo/vnserm einigen Heylandt/mittel des heiligen Geistes/vnd seines Göttlichen worts/sampt meinen willigen geflissen diensten/mit aller reuerentz vnd ehrerbietung alle zeit beuor. Ehrwürdige/wolgeachte/großgünstige Herren vñ

Patronen. Nach dem ich bißher ein frey Person/dz ich mit dienſten niemand verhafft/noch vnterworffen geweſen/hab ich auch nichts anders gethan/dann allein meinen ſtudijs außgewartet/vnd denſelben mit fleiß vnd luſt obgelegen/vnnd bißweilen durch reiſen/bey gelerten leuten vnd in Libereyen etliche antiquitates Hiſtoriarum geſucht/vnnd die mit groſſer mühe zuſammen getragen/auch viler Fürſten vñ Herren Genealogias vnd ſtemmata beſchriben/vnd etliche verſiones in facultate Theologica publiciret/vnd an tag geben.

Seintemal ich aber jetzund/alte Hiſtorien/welche zuuor nit

geſehen/

gesehen/zugericht/vñ ein Opus Chronicorum für der faust habe/darinn Ewer Würden vnd Herrligkeyten Stiffts auch gedacht/vnnd sonderlich des Patrons S. Gumperti/Hab ich mit disem Wercklein ein occasiõ genommen/damit solliches mit E. W. vnd H. willen geschehen möcht/vnnd darneben die alten fundationes bekäme/E. W. vnd H. dasselbige dedicirt vnd zugeschriben. Nach dem es ein sehr alt stifft ist/(vnnd jhm zu einem sonnderlichen lob gereichet) wie ich etwan auß den Würtzburgischen annalibus vernommen/welches einer grossen Autoritet vnd æstimation bey den vorfarn

gewesen / das auch Ecclæsia Onoltzbachiana, post Herbipolẽsem, vel vt volunt Historici Arctaunensem, secundina, sey genañt worden.

Derhalben auch ein ehrwirdiger Decanus, deß Chorstiffts Onoltzbach / allezeit in synodis, conuentibus, oder sonst Tägen / der nechste / zu der rechten handt deß Bischoffs von Würtzburg gesessen / solche herrligkeiten vnd priuilegia, sampt andern Iurisdictionen, hat das Stifft Onoltzbach gehabt / vnd ist ein stattlich ding vor alter gewesen / dz man jetzund Anspach nennet / doch corruptè, das da geschicht / vitio

vitio linguæ apud vulgus, wirdt doch inn alten diplomatibus Donoltzbach gefunden / quasi am Holtz bach / wie zu seiner zeit in dem Tractetlein / vonn dem vrsprung vnd Namen der Stette in Germania, gnugsam sol erkleret vnd gehandelt werden / das in kurtzen Tagen verfertigt / gesehen wirdt / vnnd vil herrlicher gelehrter Leute begeren zulesen / vnd desselbign außgangs warten ꝛc.

Wiewol ich mich dem Herren Decano / vor vergangener zeit hab angezeigt / wie ich die version / auß dem Griechischen / inn das Latein Antiocheni, declamatoris olim Græciæ, &

D. Chryſoſtomi Præceptoris,
vollendet (vñ dem Durchleuch-
tigen Hochgebornen Fürſten/
Georgen Friderichen/ein werck
ſeinen F. G. zugeſchriben/vber-
antworte) dieſelbe einem ehrwir-
digen Senat vnnd Capittel zu
dediciren/ darüber ein beſchwe-
rung der Sprach vorgewendet
wardt/vnnd iſt etwan nit recht
verſtanden worden ꝛc. Hab ich
doch nit vnterlaſſen wöllen/da-
mit ein ehrwürdig Capittel deß
Stiffts Onoltzbach nit gar inn
vergeſſenheit käme/vnd wer vil
herrlicher ſchöner Hiſtorien vnd
antiquiteten vorhanden/daſſel-
bige mit meinem fleiß vñ arbeit
wie ein Chronicus wöllen zu ei-
nem

nem gedechtnus zieren vñ gleich renouiren.

So hab ich/meinen gnedigen vnd großgünstigen Herrn/ zu einem vorsprung/ vñ von der obgemelten vrsach wegen/disen grund vnd bericht/ vom gewalt vnd ansehen der Obrigkeit/beyde Geistlichen vnd Weltlichen/ der gestalt zuuor nye gesehen/ munere Poetico offeriren wöllen insonderheit weil es vil handelt vom Kirchen ampt vnd geistlichen Stand/daran der gemein Gottes deß Herren vil gelegen ist/vnd offt von nöten zuwissen/ dieweil die wolfart vnd seligkeit Leibs vnd der Seelen dariñ stehet/vnnd nicht vmb das zeitlich

zuthun ist/wie man Rendt vnd Zinßt einbringen/oder sonst ein Haußnarung suchen solle.

Welliche vorehrung vnd munus E. W. vnnd H. zu einem glückseligen newen Jar/wöllen mit genedigen augen ansehen/ vnd darneben mit gneigtem gemüt auffnemen/vnterthenigklich bittendt/ wöllen mir darzu als einem vnbekandten/ nichts vergargen/das ich nicht nutzes oder gaben halbn gethan/sonder der edelen vnd heiligen warheit zugefallen / die jetziger zeit vnder der banck ligt/vnnd mit füssen getretten wirdt/ doch offt wider der Menschen willen/sich sehen

leſt / vnnd heller dann die liebe Sonne leucht vnnd ſcheinet ꝛc. Jr meine gnedige vñ großgünſtige / gebietende Herren / wöllen hiemit / in Gottes des almechtigen ſchutz vnnd ſchirm / mit leib vnnd leben ewigklich beuolhen ſein / vnd die warheit des heyligen Euangelij trewlich helffen fördern vnd handhaben ꝛc.

E. W. vnd H.

Michael Lindner
Poeta L. & Chro.

Grund vnd bericht/

Vom gewalt vnd ansehen der Obrigkeit vnd schuldigen gehorsam der Vnterthanen/gegen Geistlichen vnnd Weltlichen der gestalt zuuor nie gesehen/noch an tag kommen/ sehr nutzlich zuwissen.

AVTHORE

Ieronimo Sauanorola.

Das erst Capitel.

Das man allein einem Christlichen vnd rechtglaubigen Babst/ schuldig vnnd gehorsam zu glauben sey.

DEr Babst welcher dz haubt der Christenheit sein will/ mus auch glaubē wie ander Christenleut/

stenleut/den er ein Mensch ist/wie
ein ander Mensch/vnd auch einen
vnd den Gott hat/der Himel vnd
Erdt geschaffen/so er anders selig
vnd ein kind Gottes sein will. Vnd
wann er nun glaubet warhafftig
klich/on allen zweiuel vnd jrthum/
wie er schuldig ist/nach laut vnnd
innhalt/Gottes des Almechtigen
wortes/wie die heilige Göttliche
schrifft vermag/so seind die glaubi
gen vnd Vnterthanen/wie er glau
bet/schuldig jm glauben zugeben/
vñ dem als einem heubt der Chri
stenheit gehorsam zusein/vnd dar
nach billich schreyẽ viuat Papa vivat,
dann er hernach ein rechter Hirt
ist/der Herdt Christi des Herren.

Vnd das nicht seinet oder seiner
Person halber/sonder der vrsach/
dz er recht/nach vermög der Chris
tlichen artickel des Symboli vñ Got
tes worts/glaubt/wie die warheit
der bekentnus/inn der algemeinen
Christlichẽ kirchẽ erfordert vñ ha
ben

ben wil/vñ so jemand(wie dañ die gabē Gotes verborgē/heimlich vñ wūderbar sein/dañ bey jm kein ansehē ist der person/wie in der argen zunichtē welt)es sey weib odr man wes stands es wōl/solche notwendige Artickel besser vñ heller weist oder glaubt/dann der Babst selb/ eben mit demselben sol der Babst/ so er in der Kirchen sein will/selber auch glauben/vnd jm ein solchen geringen Menschen/ein vor oder ebenbildt zuglauben sein lassen.

Dieriñ sol er nit ansehen die Person/nach der welt art vñ gebrauch die auff hohe wichtige ding gafft/ sonder soll jhm gefallen lassen/das die einfalt der glaubigen/Got angenem sey/vnnd vor andern allen jhm gefalle/die zur Warheit des Heiligen Euangelij recht wandelt/vnnd ein lust vnd einer darzu hat/jha mit gewalt zu jhr reisset das Heylige. Also gebüret dem Heyligen Sanct Peter / Als

einem

einem Principal vñ Obristen Bi-
schoff/die straff des heiligen Apo-
stels S. Pauli anzunemen/dieweil
er straucht/vnd nit ein wenig/vnd
diser mit strackem fus/nach steif-
fer warheit deß heiligen Euange-
lij/herein trat/die mißbrench/die
daraus entstunden/anzeigt/vnnd
kein blat vor das maul namb.

Vnd so ein hohe vnd Geistliche
Oberkeit wañ sie jret/also die ver-
manung oder straff der Kirchen
vnd gemein Gottes oder der glau-
bigē an nimbt/vñ nach der schnur
vnd dem winckelmas des heiligen
Euangelij lebt/so seind die vnter-
thanen jhr schuldig/wie dann bil-
lich/gehorsam zusein allen denen/
sie haben ein namen wie sie wöllen/
als Bäbsten/Bischouen/Ebten/
Prälaten/Pfarherrn/vnd dergleis-
chen/insonderheit/wann sie einen
erbarn wandel füren/vnd Christ-
licher warheit gemes leben/sie ha-
ben

ben hernach ein hohen oder nidri-
gen Standt/darumb soll vnd kan
man sich nicht wegern/jnen auch
für anderen glauben zugeben/es
were dann/das jhres vnglaubens
vñ vnerbern lebens/offenbare an-
zeigen vorhanden were/vnd solli-
ches vberzeuget wurden.

Doch sol niemandt darfür hal-
ten/das die vnterthanen eigentlich
als Gottes wort vnd gebotten selb
den Prälaten zuglauben schuldig
sein/dann solches wer dem Heili-
gen Euangelio zuwider vñ entge-
gen/Gottes des almechtigen ehrn
abbrüchlich/vnd ein giffige ketze-
rey/hies auch auff Teutsch/die
Menschen Gott den Herrn fürge-
zogen/seitemal der glaub/nit von
menschen oder einiger Creatur sein
vrsprung hat/sonnder ein gab deß
grosmechtigen Gottes ist/die von
oben herab kompt/vnnd kan sich
auch zutragen/wie die Historien

vnd die erfarung ausweisen/dz ein
Prälat/Bischoff/ja auch der hö
heste im glauben vnd leben jrrn vñ
fälen kan/das fast offt geschehen.

Wie dañ der erst Pastor von dem
Herrn Christo selb erwelet/der die
wunderthaten des Sohn Gottes
offt gesehen/vnnd des H. Geistes
vol war vnd durchleuchtet/geirrt
hat/welchs der Herr Christus ver
henget/damit wir verstünden/vnd
in der that erfürn vñ sehen/dz vnser
glaub auf keinem Menschen/son
der auff Gott dem H. Geist stünde
vñ gebawet wer/dañ dz ist warlich
gewis vnd war/dz der glaub ist ein
gab Gottes/vñ wie die Scribenten
vnd Väter/der H. Schrifft reden/
heissen sie es Theologicam virtutem,
die allein Got verpflicht ist/vnd an
jhn allein glaubt/in welchem der
gerecht oder Christglaube/durch
den glauben allein lebet/vnnd für
Gott bestehet.

Wie

Wie gefärlich aber stund es vmb des gerechtn glauben vnd lebn/da es an den Bäbsten vñ nicht an der schrift gelegn war: hat aber nit der gröste theil vñ der meiste hauff der Romanistn vñ Bäbste jemals auf das hefftigst vnd schedlichst gejret: das offt auff vilen Concilie augenscheinlich gesehen worden. Wie trutzlich/vñ aus eingeben des Sathans/haben Benedictus/Bonifacius vñ Johañes der 23/den glauben zerrissen/vnd Gottes wort mit füssen getretten. Vñ jüngst Pius der ander/vnd Sixtus der viert/ haben nicht besonder vil glaubens an Got den Herrn gehabt/dañ Pius hat jm durch die zunichtē bulln aller welt Königreich zugeaignet/ vnd dem lebendigen Teufel/vñ nit Got sein reich vñ hauffen gemehrt. Aber Sixtus hat vber solchs/von getanen eid in burgerlichen sachen vñ hendeln dispensirt/ja dz noch vil mehr zu verwundern/hat er einen/

vom Eidt den einer thun wolte/ oder solt in zukunfft/frey quit ledig gezelet/vnd das durch offentliche Bullenbrieff/so mit Bley/nach Römischem brauch versigelt/bestätiget/das heist sich der heyligen Apostel ampt vnd gwalt recht gebrauchen/vnd der gemein Christlichen Kirchen zur besserung ahn Gott dienen. Item durch Bullen hat er auch nach der that angenomen vnd bestätiget/das sich jr vil der Romanisten/aus freuel mutwill vnd geitz/on sein wissen vnd willn/ja einigen beuelch vnterstanden habn/ist deñ das nit den schlüssel in dz recht schloss stecken/so weis ichs nicht.

Das

Das ander Capitel.

Der heilige S. Peter/der Obriste vndter den Aposteln/vnd der erste Pastor zrtet/vñ ist von dem H. Paulo gestrafft wordē/ auf dz die glaubigen wusten/ was mit dem thumen saltz zuthun wer ꝛc.

Es ist zwar kein Babst weiser/ ansehelicher vnd heiliger/dañ der liebe Apostel S. Peter/den sie doch für den ersten Babst halten vñ anziehen/dieweil niemandt sol gebürn zum haubt der Kirchen zusagen/dem Babst/warumb handelst du also? vnnd niemand sol gewalt noch macht haben jhnen zuvil weniger jn zurichten. So wirdt freylich der heilige S. Peter vnbillicher weis von S. Paul gestrafft

sein/gibst du aber zu vñ nach/das
ein Babst im fal dz er auf dem sessel
Petri sitzt vñ die schlüssel zu der kir-
chē hat/jnen mag vñ sträflich sein/
vñ etwan nebn Euangelischer war-
heit/mit menschē tand vñ lehre ein-
her farn/so grob vnd gantz vnuer-
schembt/dz mans nit allein verste-
hen/sonder greiffen kan vnd mag.

Welchs nit allein die/so eins ho-
hē verstands/auch welche mit den
gabn des H. Geists begnadet/mer-
cken vnd verstehn/sonder auch der
einfeltig gmein Man sein mangel/
fäl vñ laster offentlich am tag/als
den Paxern an der Soñen sehen.

So frag ich nu/mein freund/
vnnd zürne nicht/von der war-
heit wegen/sie muß doch endt-
lich herfür/es hilfft da kein pan-
tzer für den stich/die spitz ist so
scharff: Warumb der Babst/im fal
das

das er der Obriste Principal ist/ vñ darumb ein dryfechtige Kron tregt/ den wir gern haben wöllen/ allein so er sich nach Gotes wort helt/ nit von einem rechtglaubigern dañ er ist/ vnd so er irret/ vnd des irtumbs vberwisen wirdt/ mit senfftem gemüt gestrafft mag werden?

Dieweil auch der erst weiseste vñ heiligeste Pastor vnd Babst S. Peter/ von einem weisern vñ heiligern vor einer gantzen gemein/ gestrafft ist worden/ mit einem scharfen aufheben vnd verweisen/ vñ dz geschehen nach sichtbarlicher vñ scheinbarer entpfahung des H. Geistes/ gleich wie Jhesus seinen eilff Jüngern jhres Hertzens vnglauben/ vor der sendung des heiligen Geystes verwisse. Also hat Paulus das ausserwölte geschirr Gottes/ mit offentlichem beschemen dē Apostl haubt Petro sein forcht/ Menschliche blödigkeit/ vnbestandt/ är-

gernus vnd verletzen der Christ-
chen hertzen/mit rauchen worten
auffgehaben/nach der sendung/
welche er den starcken/als dem A-
postel Barnabe/sampt den gering
glaubigen/durch sein heucheley
nachhinge.

Disen fahl hat Got der almech-
tige vber Petrum komen vñ gehen
lassen/der in lieb/weisheit/demut/
Manheit/vnd anderen tugenden/
vor vilen begabet/auff das er mit
grösserm nutz/vnd vil stercker dan
zuuor/auffstunde/vnd also ein spi-
gel/ja ein trost wurde der gemein
Gotes/die voller blöder vñ schwa-
cher vnuolkomener Leut war/da-
mit niemandt/wie zaghafftig er
wer/ein vrsach zu verzweifeln het/
so noch bedörfften der genad vnnd
barmhertzigkeit Gottes/vnd ver-
zeihung der sünden/auch bericht
S. Pauli handlung sein/was den
verstendigen/gegen dem saltz der
erden

erden fürzunemen/so es thumi vnd vnkreftig/dañ es nirgent zu dienstlich ist/soll ausgeschüttet vnd vertretten werden/wann es vnkrefftig worden/welches ein gewaltig vrtheil ist/wider die vntüchtigen Prälaten der Kirchen.

Das dritte Capitel.

Wie der Spruch deß Heyligen Petri/Seit gehorsam auch den beschwerlichen Herren zuuerstehen sey.

DIse wort des heiligen Apostel Petri/Als: Jr Knecht seyet gehorsam vñ vnterthenig ewern Herren/nicht allein den guten vnnd mildten/sonder auch den beschwerlichen: Bindet alhie der Mañ Gotes die knecht vñ Vnterthä-

tertanen nit so gar hart/wie gemei-
niglich fürgebn wirt/dañ man wil
draus schliessen/dz der bösen her-
schaften gebot vñ verbot in allē sa-
chen sie sein wie sie wöllen/gut oder
bös/zuthun oder nit/die knecht vñ
armen vnterthanen zugehorsamen
schuldig sein/welchs sie abnemen
aus vnuerstandt des Griechischen
wörtleins τοῖς σκολιοῖς, dz sie lesen dis-
kolis, vnd teutschen es/dz ist/leicht-
fertigen bösen Buben/so bedeut dz
wörtlein τοῖς σκολιοῖς, den verkrümten
vnartigē/beschwerlichē/wie Mat.
19. Wie beschwerlich dem Reichen
ins Himelreich zukomen sey. Da-
rumb sol man ans dē gebot des Ap-
postls den vberlestigē vñ vnträgli-
chen/vñ nit den verworfnē gotlo-
hern/die vnrecht/vnd wider Gott
thū/gehorsam vñ vnterthenig sein.

Dañ es ist gnad/vmb deß ge-
wissens willen/zu Gott bekümm-
mert zusein. Mercks mit fleis/dz
sein gar vil &c.

Das

Das vierdt Capitel.

Wie der Obristen der Kirchen/ als Bäbsten/Bischouen/Prälaten vnd dergleichen satzungen anzunemen/vñ wañ sie selb für ir Person/zugedulden oder zuuerwerffen sein.

IN der schrifft lesen wir/als die Phariseer dē herrn fragtē/aus wz vrsachē seine Jünger dz gesatz vbertretn/gab er jnen antwort geschwind/mit einer gegnfrag/vñ lehret sie in dem nutzlich mit einem spruch vnd hellen exempel. Der spruch ist/das der Prälatn satzung vñ ordnung Göttlichē gebot gleich nit zuhaltn sein/sonst were im heiligen Euangelio ein schwerer joch/ dañ je im gsatz des altn Testamēts gewesen. Das exempel lehret/wie die Christglaubigen/der obern vñ heubter jrrung/die ergerlich vnnd wider Gots wort sein/widerfechtē

vnd

vnd straffen mügen/vñ das heim
lich/wañ von jnen heimlich mis
gehandelt vnd vbel gethan wirdt
offentlich aber/wann sie vor Me
nigklich vnuerschambt sündigen

Dann der Herr Christus/ha
den Phariseern/jhr vnuerschemb
vornemen vnd jrthumb offentlich
zugegen/vor die Nasen gehalten/
welliches bey der gemein Gottes
seh nutz vnd dienstlich ist. Sonst
wo den Junckern in allem zugese
hen/fielen sie gar leichtlich inn all
hoffart/vermessenheit vnd freuel/
vnnd werden hartnäckicht/das sie
niemandt mehr straffen/vnnd von
jrem selbs gefallen abwenden mag
Derhalben wañ sie vnuerschembt
wider jr ampt vnnd beuelch mis
handeln/vnd zu dem jr vnrecht vñ
jrrung trutzlich verteidigen wöllen
so sollen sie deß Herren Exempel
nach/jhres ampts billich entsetzt
werden/vnd vor seiner gemein die
Diener

Diener forthin nit gehalten noch geacht werden/dieweil sie darzu vntüchtig/ja rewdig sein/vnd mit gifft beschmeisset.

Das ist dennoch wol warzunemen/das jr trew vermanung vnd des Herren wort in jnen nicht/inn keinem weg/verachtet werde/so lang sie auff dem stul Mosi sitzen/ist man schuldig/jhrer lehr vñ sag aus Gottes wort/nach zuthun/aber nit lenger sitzen sie drauff/vnd haben denselbigen jnne/so lang die rechte/ware/reine lehre/jre werck vnd thun nit zu ruck treiben. Das ist/wann jr leben ergerlich/vnd sie durch jr Exempel vñ vorbild mehr verderben/dann sie durch jr blos wort auffbawen vñ zuwegn bringen/soll man sie mit nicht leiden noch dulden/dañ sie nichts dann ergernus bringen/sitzen auch inn solchem fahl/nit mehr auff S. Peters stul/sonder auff der spötter sitz/

welche

welche die Nasen rümpfn/vñ mit den augn wincken/vñ allein fressig wenst sein/welche nach der vermanung Christi/als schädliche glider vñ verherger des weingartns/von ämptern abzusetzen vñ nit zuleiden sein.

Das fünft Capitel.

Ob der Christenlichen Kirchen reichtum nützlich sey oder nit.

DAs die kirch vil reichtumß vñ gewalts vermöchte/ mag nach seim verstand/gut sein/ vnd were villeicht auch besser/das sie bisweilen mehr vermöchte/dañ sie hat/dañ es ist je gut vnd löblich vil guts thun mögen/wo solches zu guten vñ bestn angewendt wirt. Aber diser zeit ist es sehr schedlich vnd fast verderblich/das die Kirch mit grossen reichtumern/vñ zeitlichem gwalt vnnd pracht beladen vnd beschweret ist/vnd das nit allein

lein darumb/das die gewalt vnd reichtumb vil vrsach zum argen vñ bösen geben/sonder dz der kirchen Heubter/die spitzköpff vil vnaussprechlich arges mit stifften/also sein die almosen vñ die Stifft vnser lieben voraltern/in ein grewlichen missbrauch kommen/seind auch mehr weltlich dañ geistlich/behalten doch den Namen/den sie mit der that verneinē/zu morgens geist los/nach mittag gar Teuflisch.

Ist derhalben nit wol bedacht/ noch angefangē/das sich die alten in der kirchē der gerichtshendl vnterwunden/vnnd vil zeitlicher gūter vberflüssig angenommen haben. Dann weltliche Fürsten vnd Herrn/begeren jre Diener vñ Prouisaner vonn den Kirchen gütern zu vnterhalten/ jhnen dieselbigen bisweilen auff jren Leib/vnd bisweilen gar schencken/vnnd die Bettelstück fressen/die gewöhnlich

lich böse sitten haben/ Christlicher ordnung vnnd Policey zu widerle ben/ vnnd aller laster vol stecken/ vnd so schön fromme/ ehrliche/ ein gezogne/ gotsfürchtige Personen zu den geistlichen ämptern kemen die der Herdt Gottes wol vnnd trewlich vorstehen möchten/ ver derben sie doch an gemüt vnd ein falt des glaubens/ von vile der ge schefft vnd zeitlicher sorg wegen.

Das sechst Capitel.

Von dem Geistlichen Wucher/ vñ ob der Babst/ sich billich anmasse/ der Teutschen pfründen zuuer leihen.

GEistliche ämpter verleihet/ vnd teilet aus allein der H. Geist/ von Gott gesandt/ das uon

von alle geistliche dann den Tittel vnnd Namen haben/wer sie aber anderstwo her begert/der laufft von jm selbst/vnd wirdt ein vngehewers Thier ein Wolff/ein verfürer vñ Simonist/das ist/ein geistlicher Wucherer/nach dem er sich der geistlichen gaben Gottes/ahn Gottes beuelch / durch zeitliche mittel/wie Simon Magus begeret zugebrauchen. Darumb die geistlichen Recht/der Geistlichen ämpter nutzung gleiches werdts achtn/dieweil solche zu vnterhaltung der geistlichen dienstn geordnet sein/vnnd schliessen das solche güter vnordenlich/vñ mit Simoney offt vberkommen/vnd wider verendert werden.

Was nun dermassen kan vberkommen/vnd wider begeben werden/desselbigen guts ist der jnhaber kein Herr/besitzer noch eygenthummer/derwegen volgt/ das

die Thumb vnnd Stifftherrn der
Pfründen/vnd der Pfründen ein
kommens eygenthumer nit seindt/
vnd sie nicht jhrens gefallens ver
geben mögen. Desgleichen ste
het dem Römischen Babst nit zu
etwas vonn den Pfründen zuuer
schencken/zu verkauffen/zuuertau
schen/oder etwan ein gerechtigkeit
jemandt zugeben/vnd vber einem
blossen beuelch/das der belehnet
getrewlich mit handle. Einem vn
trewen ausspender/vnnd eigennü
tzigen diener/sol vñ mag auch der
Babst nit zusehen/von wegn grös
serer gefärligkeit zuuermeyden/die
von Tag zu tag einreissen/so man
durch die finger sihet.

Was weitters in pfründen vnd
geistlichen hendeln fürgenommen ist
oder wirdt/ist alles Simoneisch/
vnnd ist ein grosser vbermut/vnnd
ein thorecht ding das der Babst zu
Rom/aller welt Stifft/almosen/
vnd

vnd pfründen/auff sich zeuhet/vñ ist jhm selb ein grosse beschwerung vnd ein vnträglich last seiner eygen bürden/wirdt auch dardurch sein ampt zu nicht gemacht/vnnd von den geistlichen selb/die er beschweret/verlachet. Das er sie aber ausleyhet/vnnd auff nachgultig/ geltsüchtig Leut/vmb dienst/geschenck/oder geldes willn verwēdet/ist nit ein billiche rechtmessige austeilung göttlicher ämpter zumēnen/sonnder es heist göttliche vnnd geistliche sachen vnnd händel dem glück dem Mammon oder Mum Mum vñ copistn schreibern beuelhen/die mehr mit den roten gulden vmbgehn dañ mit dem Biblbuch.

Das dem aber also sey/do bedarf es nit vil probirens/nach dem es durch alle Prouincen geschicht/dz ein ware anzeigung ist/wie wenig dem Babst vñ andern Romanisten/das ist bösen Christen/wie

sie dann da hauffenweis gefunn-
den/nach dem sprichwort: Neher
Rom/ärger Christ/an Gottes des
Almechtigen ehrn gelegn sey/die
allein auff allen pracht/gut vñ gelt
acht haben/vnd tag vñ nacht dar-
nach dichten vnnd trachten/was
aber für ärgernus draus ervolgn/
ist mänigklich bewust/vnnd Gott
erbarm es/vor augen/wer das nit
glauben wil/der lese vonn den Rö-
mischen misbreuchen/das ander
Büchlein/so inn sich helt Basler
constitution/des heiligen Babsts
Leonis satzung vñ concordata prin-
cipum, so wirdst du finden/wie fern
auch wider jr selbs recht/vnd alle
billigkeit/die Curtisanen sambt jrē
Abgott dem Babst/alle Nationē
beschwären/vnd aussaugen/wer
es nit glauben wil der las es/mus
er doch mit sehenden Augen
blindt sein / dieweil es
auch die Pawern
greiffen ꝛc.

Das

Das sibent Capitel.

Von Menschen satzungen/vnd jrem tandt vñ lehr/die alle auff ein hauffen eitel/vnnd vor dem angesicht Gottes zunicht sein.

ALle Menschen satzung/die in vnd auff Gottes wort nit gegründet/vnnd demselbigen fürgezogen werden/sein eitel vnnd ein grewel vor dem angesicht des Herren/vnd verbinden niemandt bey einer Todsünd/sollen auch die Ceremonien an genugsam vrsach nit verachtet werden/sie sein denn dem heyligen Euangelio zuwider. Als Christus Math: am 5 vnnd 6 Capitel thet/da er erkleret das gesatz Gottes/so die Phariseer vnnd Schrifftgelerten verdunckelt hetten/welchs vns nur anklagt vnnd

 tringet

trünget zubitten vmb ein stercken geist Christi/inn dem wir solch gesatz allein halten/so weit wir im glauben erwachsen sindt/dañ das endt des gesatzes ist Christus der Sohn Gottes.

Wie fern aber aufgesetzte Fasttag/vnd bestimbte gebet zuhalten oder verbinden/zeiget hinwider die göttliche schrifft genugsam an/die in keinem weg von nöten zuhalten/so mißbreuch vnd abgöterey daraus entstehen möchten/vnd solche kirch Gottes in keinem weg daran gebunden sein/wañ aber etwan eine gute ordenung zur förderung göttliches worts nutz were vnd dienet/vnnd den Jungen Christen/inn der Gemein Gottes gut exempel gebe/sol man sie mit allem fleis vordern vnd halten/damit Gottes wort gepflantzet vnnd ein guter wandel vnder den gelaubigen auffgericht vnd gepreyset wurde/

zu

zu lob vnd ehr dem Herrn/vnd zu auffnemung der Christenheit.

Also seindt der Prälaten/vnnd Kirchendiener gebot vnd Statuta zuhalten/so ferrn sie nit wider Gottes wort/wie zuuor gesagt/vnnd nicht von geldtes oder nutzes wegen auffgerichtet/vnnd ein Kremerey sein/vnd ein nützen verstand vnnd deutung haben/vnnd die Eygenschafft inn sich halten/das sie zur auffbawung der Christelichen Schar/vnnd besserung des Nechsten/förderlich sein/vnnd nicht vmb jhrer selbs oder prachts vnnd laruen willen/die ein schwacher/so er sich daran ärgern wolte/wol ohne Todtsünd vnterlassen mag vnnd kan/vnnd nicht desto wenniger des Euangelij volkhommenheit lieben vnnd ein Kindt des Liechtes/bey der blossen/lauteren War-

 heit

heit bestendig/stracks verharren/
vnd gewis on alles zweifeln blei-
ben/dañ es ist besser bey dem blo-
sen wort Gottes on Irthumb/dañ
bey vil Ceremonien/ausserhalb
demselben mit ärgernus verharrn.

Wer wolt der blöden menge/
einen solchen strick an den Hals
werffen/vnd weitter/dann Gottes
wort in sich hielt/dieselbige bindn/
es wundert mich dz jemand were/
der aus einer ermanung gebot/die
von nöten zuhalten wern/machen
wölte. Aller Kirchen gewalt/ist
gleich wie eines Artzes/gegen sei-
nem krancken/dañ Menschen sa-
tzungen seind nur ermanung. Ein
Hirt weidet nicht weiter/dann so
weit das Viech abetzet vnnd isset/
heylet auch nit mehr/dann so weit
oder ferrn die Schaf gesundheit er-
langen. Also auch kan ein Pastor
die Gemein des Christlichen Volc-
ckes/nit härter verknüpffen/dann
so

so fern Gottes wort streicht/ vnd die bandt der lieb binden/ oder entledigen/ disen gwalt hat die Kirch vonn dem Hern entpfangen/ das sie beide/ so der Prälat oder Pastor trewlich dienet/ vnnd der zuhörer aus glauben dem nachkompt/ die frücht jres beruffs erlangen.

In Summa/ gleich mit zweien worten/ darinn der recht verstand gefunden wird/ vnd nicht vil grübelns noch disputirens bedarff/ des bisher vnzelich vil/ on einigen nutz geschehen.

So steht der gantzen Kirchen gewalt im weiden/ vnd der nutz deß weidens/ an dem/ das der vnterthan oder zuhörer/ vil oder wenig/ geweidet vnnd gebessert wirdt.

Darumb sol man die zeit des schnids nit versaumen/ man bringt

sonnst nichts inn die schewren/ vnnd mus hernach zu der zeit des Winters / vnnd der noth hunger vnnd mangel leyden / vnnd anderer Leuthe genaden leben/ vnnd im ellend herumb stürtzen/ vnd verlassen sein/das gar wehe thut / vnnd fast erbermlich ist/ aber wenig gnad vnnd trew bey frembden gefunden.

Das acht Capitel.

Von gelübden / vnnd gehorsam der satzungen / vonn den menschn erfunden.

WIder die versuchung des Fleisches vñ vnkeuscheit/ die im blut vnd fleisch steckt des Menschen/vnnd vnser angeboren eygenschafft vnnd Natur ist/hat der Heilige Apostel Paulus ein guten Rath geben/ der

inn

inn allen dingen bewert ist/vnnd den sich helt/Nemblich zuner-meyden Hurerey/hab ein jedli-cher sein eygen Eheweib/dann es ist besser Ehlich sein/dann en-zündet sein vnnd brinnen. Jhr sollet nicht einander berauben/es sey dann villeicht aus beyder be-willigung (das nicht beim besten ist/vnnd ohn beuelch geschicht) noch gelegenheit euch zum fasten vnnd betten zumassen/dann thünd euch wider zusammen/auff das euch der Teuffel nicht versuche. Diser Rath inn der gefahr aller verſuchung/als der blödigkeit/ vngeduldt/vnbestandt ꝛc. ist wol anzunemen.

Es ist ein frag: Ob jemandt des Apostels rath/die schwachen vñ blöden belangen/noch khommen möge oder begeben/vnd ob solche begebung/ohn wandel verbinde/ das fürthin jhm nimer zustehe/sol-

chen

chen Apostolischen Rath anzune-
men/Glaub du mir vorwar/das
gewis ist/kein gelübd bindet nicht
zu verlassen den sichern vnd heyli-
gern Standt/vnd gefelt ein thörec
verheissung vnd gelübd Got in ke-
nem weg/bindet auch nit/gleich
wie ein vnrechter Eidt/wider das
gewissen vnd der Selen heil/auch
niemand binden. Eben das wil der
Apostel Paulus/das vonn wegen
der vnkeuscheit/zu heyraten sey/
Dann es nicht inn vnser/sonnder
inn des HERRN macht vnd ga-
ben stehe.

Also gibt nach/vnd beuilcht der
HERR Jhesus/Gottes des Al-
mechtigen Sohn/das man vonn
der vnbeständigkait wegn/von ei-
ner Statt zu der andern fliehen sol/
so dient der rath für die schwachen
vnnd blöden/damit sie bey der ge-
sundhait erhaltn werdn/vnnd die
selbig befürder/vnd wehr auch al-
lem

lem dem / das der gesundthait entgegn vnnd zuwider ist / disem helln Spruch nach / so man jhn recht verstehn kündt / wer nicht wider euch ist / der ist mit euch dran / von dergleichn Materi / magst du Augustinum / den Hailign Scribētn vnd Vatter / an viln örtn lesen / von gelübdn der Menschn schreibendt. vnd ander Professores der hailign Schrifft mehr / die gleichs fahls daruon handln.

Vnd ist ein satter verstand hoch von nötn / wider den blindē gedichtē glaubn / der Hird sol waidn / dz sein ampt ist / die Herdt aber ist dē Hirtn vnterworffn / doch nit gar / darumb hat sie jhr Vernunfft / damit sie es prüfen sol / was gut oder nicht gut sey / vnnd hat ein höhern vnd oberern Herrn / von welchem dē Hirtn die Schaf benolhn / auff welchs stimb vñ horn sie acht haben sol die Herdt / dasselbige horn

ist

ist Gottes wort/das hailig Euan
gelion/vonn der Herdt/wirdt m
nichts anders erwordert/dann a
lein/das sie dem Hirten gehorsam
sey/die Herdt sol auch wol vnter
schaiden/was speise sie geniesse/ob
es jhr tüglich sey oder nit/auff das
die waide nicht vergifftet/vnd dar
neben fleissig vermeide/die beste
ckung/vnnd ob gleich die Hirten
grossen schein fürgeben/dennoch
wirdt sich die Herdt inn keinem
weg dardurch entschuldiget ha
ben.

War ist es/das Volck sol dem
Hirten zur Waide nachvolgen/
wann er aber nicht waidet/so ist e
kein Hirt/sonder ein Dieb/vnd ist
jm die Herdt zuvolgen nicht auff
das wenigst schuldig. Ein recht
Oberkait gebeut/auffrechte weis
ein billiche gute sach zuerbringen
der man gehorsam vnnd schuldig
ist vnterthenig zusein/so aber ein
recht

rechte sach auff ein vnrechte weis
gebotn/sol man democh ein gu-
ten willn erzaign vnd sich ducken/
dann die rechte sach/ist für sich selb
gut/darumb geschribn/was sie sa-
gen das thůt. So nun etwas vn-
rechts/wiewol vnwissent gebotn/
vnnd der Gemain verstandt weist
es besser/so ist er schuldig/vnd hat
vrsach sich des gehorsams zuwe-
gern/vnd das erkandt besser anzu-
nemen/ob der Gesatzgeber gleich
fromb vnnd gutherzig were/vil
mehr ist nit gehorsam zusein dem
vnrechten/menschlicher vnd
böser satzung stiffter vnd
gebieter.

Das

Das neundt Capitel.

Das inn allen gebotten/Gott vns jhm allein verpflicht/vnnd das ein Prälat oder Pastor/ Gottes deß Herren Diener/ im selbs nicht verbinden mag/sonder er muß jn vnter Gottes gehorsam vnd wort frey lassen.

VNs ist gebotten die lieb des Nechstn/vnnd bin hierinn allein Gott/von dem dises Gesatz ist/verbunden. Aus welchem grund Dauid sagt: Dir allein/dir hab ich gesündiget. Wir seindt wol etlichn verpflicht/als der Obrigkeit/vnnd sonst erbarn Personen/welche der warheit zugethan/das wir jn alle Ehr vnnd reuerentz/danckbarkeit/dienst vnd

widergeltung/erzeigen/Darumb
sagt der Apostel/das wir niemant
verpflicht seind/dann allein vns/
das wir vns selb vntereinander lie-
ben/also beweist er/das wir ein-
ander dienen vnd zuliebn schuldig
sein/welches nach reiner lehr inn-
halt zuerstehen/wie die Gebott
Gottes des HERRN lauten vnd
ausweisen/die da seind gleich als
ein spiegel Menschlichen lebens/
welches darinn rein abconterfect
vnd gemalet wirdt.

Der vrsach halber/sein wir vn-
sern vorstehern alle Ehrerbietung/
den Eltern liebschafft/den gutth-
tern danckbarkeit/dē Armen hülff
vnd dienst/so ferrn jnen solchs/vñ
der Gemein zur besserung/dienet/
dieweil wir aus pflicht gegn Got/
jn vnsern Nechsten/frommen zu-
schaffen schuldig sein. Darumb ist
lieb des nechsten/wie die lieb gegn
Gott/beide Gottes gebot sein/vñ

vnns nach göttlichem willen vnnd
Mandat/ja wolgefallen verbin-
den. Dergleichen alle andere gebot
Gottes/als/das ich nicht tödten/
nicht hassen/nicht nachreden sol/
verbinden mich eigentlich/Gott
dem Herren/vnnd bin dem Men-
schen nichts verpflicht.

Dann kein mensch/der Gott er-
geben/hat mir ein einiges Gesatz
aufgelegt/sonder allein Got/mein
Herr/des Knecht vnnd eygen/ja
leibeygen ich bin/so volget nun/
ohn alle hindernus/das kein Sa-
tzung/vonn Oberkeiten Geistlich
vñ weltlich/oder auch von der ge-
mein Gottes/ihr selbs auffgelegt/
weitter verbindet/dann ihr inhalt
aus Göttlichem Gebot vnd wort
gebotten ist/dann die Oberkayt
auch von Gott geordnet/ist allein
ein Dienerin der Ehren Gottes
des Almechtigen/vnd hat nichts
wider Gott vnnd sein wort zugu-
bieten

bieten/vnnd so sie es thut/ist sie nicht Gottes/sonnder des lebendigen Teuffels/Zaffmagdt vnnd Schlepsack.

Wir sollen vnser Oberkeyt/vnd Vorstehern/gehorsam sein/das ist Gott seind wir schuldig den gehorsam/welchen wir bey einer Oberkait erzeign/gleich wie wir mit jhnen/sonder Got verbunden sein/dz wir sie als vnsere Nächsten/vnnd gleich Vätter lieben vnd fürchten/ Darumb ist von nöten/das wir jhren Gebotten/die nit wider Got vñ sein wort/vnterthenig sein/vnd in allen billichen sachen willfahren/ so lang sie jhrem ampt vnd beruff nach/trewlich handlen. Dann nichts sol vmb Gottes willen/wider Gott beschehen/daher nun offenbar/was vnnd wie vil sie gebieten mügen/vnnd gewalt haben/ nach jr selbs vnnd der vnterthanen gewissen.

Es ist wol ein anders / in Bürgerlichen sachen / dann in denen die das Gewissen belangen / vnd zeytliche satzung machen / so weit sich erstreckt die begir vnd wolmeinung gegen dem nutz / so das gebot fordert / wie ein schwacher vnd krancker dem Artzt zugehorchen schuldig ist / so er aus seinem raht vnnd fürgeben Gesundtheyt zuerlangen verhoffet / es sey gleich wenig oder vil / dann die hoffnung macht lebendig / so aber ein schwacher die vnerfarung vnd närrisch vorgeben des Artztes / würd er im nicht vil glauben geben / vnd sich äffen lassen / Also geschicht auch einer vnordntlichen Obrigkeyt / von ihren Vnterthanen / von welchen sie verlacht vnd verspottet werden / vnd sie in allem vernichten.

In summa / einem jeden gebor ist jederman gehorsam zusein schuldig / so viel er gutes / aus haltung

dessselbigen verhofft. Vñ nach diser Regel ist es gewis/das gehorsam sol auff hörn/wann aus erstattung des gebots ärgers volget/vnnd ist gleich ein ding/als wann ein junger schuler knab der freyen künsten Preceptori wolt obligen/auff das er geschickt wurde/vñ wol Latein reden lernte/vñ verseumet bey dem Vatter seine narung vnd leibs auffenthaltung/wurde er/wiewol er gute Regel het/sein Leib vnd leben verliern/vnnd möchte sich forthin der freyen kunst/vnnd das Latein redens in keinem weg gar nit frewen/darumb er sein narung zusuchn vnterlassen het.

Also in andern künsten/gebreuchen vnd regierungen/ja auch inn der heyligisten Bäbstn/wie sie sich nennen/vnd Keyser satzungen/ist die Daubtsumb vnnd fürnembste punct anzusehen/welchen allen/auff einem hauffen/man nit weit-

ters ist gehorsam zusein/als einem Medico vnd Artzet ein Krancker/ der nicht weiter glaubt/dann das er sihet/vnnd gesundheit befindet. Allein wende man fleis an in dem/ das man recht beschliesse/vnnd nit aus begir eigens willen/sonnder nach nutz der Gemein/besserung an Got vnd seine ehr richte/wann aber am vrtheil vnnd verstandt jemandt fäl hat/der pflege weitters rath/bey erfaren/erbarn/redlichen Leuthen/vnd neme an was jm vnd vilen zur besserung vnd Nail dienet.

Das

Das x. Capitel.

Das der Babst / bey einer todtsünd nichts zugebieten hab.

DJe notturfft des gehorsams hengt an des gebieters willen / an gestalt vnd notturfft des Gebots / vnnd ahn dem nutz / vnnd der frucht / so aus haltung des Gebots volget vnnd gehet. Dann Gottes will ist / das der vorsteher Weisheit / die einfältigen / vnerfaren vnterthanen vnterrichte / bessere vnd zu Gott führe. Also ist die frucht des gehorsams / ein weisheit / welche Gott wolgefellig ist / Darumb wer die Pastoren vnnd Prälatn der heiligen Apostl nachvolger höret / der höret Christum den HERRN selb / vnd wann sie nach der mainung Christi / vnnd wort Gottes lehren / vnnd etwas zu thun / gebietten / so solle man

jnen/als Gottes Weisheit selbs/
gehorchen/sonst seind die/ so das
heylige nit lehrn/sonnder jhrn gei
vnd Menschn tandt/nit zuhörn/ich
geschweig anzunemen.

Wie der liebe heylige Paulus/
den Apostel Petrum/seinen mit
bruder nicht hörn wolt/inn dem/
das er durch sein Exempl die Da
den abfüret/ Also thut nichts zu d
gehorsam/des Hirten oder Präla
ten schein vnd ansehen/er sey so ge
waltig/prechtig/stoltz er jmer mo
wölle/sonder die warheit Gottes/
vnd weisheit des Herrn im Euan
gelio fürgetragen/tringet durch/
vñ hat ein authoritet in einem wa
ren Pastor/dariñ er sich sehen les
Auch jre Canones vnd gebot bin
den den Unterthan nit weiter/dan
sie inn Gottes Wort gegründet
sein.

Darumb mügen sie lautter nit
jemandt

jemandt bey einer todtsünd gebie-
ten/es hab dann die vbertrettung
an jhr selb ein todsünd/aus Gottes
verbott anhangen/die glaubigen
kan sonst der Babst mit nicht bin-
den/nach seinem willen vnd gefal-
len/in gemeinen sachen. Wiewol
Papa Pius 2. mit dem Namen/mit
der that aber impius/auff den alaun
seiner Berckwerck halb/vnd der-
gleichen vil ding/Bulla Cenę Domi-
ni/Todtsünd/vnd Christlich-
chem Bann gesetzt
hat.

Das xj. Capitel.

Das auff dem Stul Moisi/ alle/ lein die sitzen/ so da lehren/ das Moises gelehret hat.

DIser spruch sol wol betrachtet vnnd bedacht werden/ auff dem Stuhl Moisi sitzen die Schrifftgelerten vnd Phariseer/ bedarff nit vil probierens/ oder einer sonnderlichen auslegung/ dann auff den Stul Moisi sitzen/ heist lehren wie Moises gelehret hat. Item diser anhang nach iren wercken sollet jhr nicht thun/ mässiget iren gewalt/ dann so sie auch nach Iren bösen Wercken leeren wurden/ vnnd das/ welliches Moisi Leere entgegen sein wurde/ soll man sie nicht hören/ sonnst thete man nach iren Wercken/ die zu thun gantz vnnd gar verbo-

verbotten sein/darumb sitzen sie forthin auff dem Stuhl der zunichten Spötter/vnnd nicht auff dem sessel Moisi/der aus dem heiligen Gaist/von den wercken des Christelichen Glaubens/inn der warheit geredt hat.

Doch mögen böse Bubn Moisen lehren/die doch nicht Moyses verstandt vnnd glauben haben/ vnnd den Leuthen durch jhn ein Nasen drehen/gleich wie die falsche Lehre/vnnd menschen thandt einen lebendigen Menschen/inn Christo glaubig/vonn aussen bewegen mag/also beweget den begnadeten/die todte Lehr der Phariseer/desshalben lehret der Apostel/das wir alle ding bewören sollen/das ist/prüffen/vnd das gut behalten. Was sie nun sagen/soll nicht jhrer verruchten begird vnnd affecten nach/sonndern nach der schnur vnnd Re-

gel

gel des Stuls Moisi verstanden/ vnnd forthin angenommen vnnd behalten werden/sonst sollen wir nicht halten/das sie neben dem Stul vñ vrteil Moisi reden/damit sie jre mißbreuch vnd falschen gottes dienst beschönen/vnd jhre säcke vol füllen.

Das xij. Capitel.

Das nit falsche lehr vnd Menschen tandt/ vmb zeitliches fridens willen/ anzunemen noch zufördern sey.

DAS der Vnterthan/ seines Oberherren billichen vnnd rechtmessigem gebot schuldig ist gehorsam zusein/ beuilcht das natürliche recht. Seintemal aber Gottes gebott vnnd sein wort allweg

allweg war vnd recht seindt/so sol man dieselbigen alweg stracks/on ausreden halten/aber andern gebotten der Menschen mit vnterscheidt/darumb Paulus zu den Galatern klar bezeuget/das auch ein Engl vom hohen Himel/so ein ander Euangelion fürbrechte/ein fluch sein sol. Alle gesatzgeber wöllen vnd gebieten/das man jnen gehorsam sey/aber ein frommer treuer Prelat vnd Pastor suchet in dem gehorsam/der vnterthanen auffwachssen vnnd zunemen/dagegen der vnartig Mietling/mit seinem gebieten das vngegründet/nichts anders begert noch suchet/dann das er seines gefallens herrschen müge.

Warumb solt man nun on vnterscheid einem jederman gehorsam sein/dann verleugkung seines willens/ist allein gut/so es geschicht vmb Christi willen der heilige

lige Münch Bernhardus spricht/
das inn dem abgrundt dem fewri
gen pful/nichts anders brenne/
dann allein eygner will/aber den
noch ist solliche Höllische willen
brechung nichts nutz / dieweil
sie nicht geschicht/aus einer geist
lichen freyheit / vnnd obern frey
en willen/ dargegen möchte man
sagen : Du richtest aber vnrec
an ? vnnd verletzest die Liebe/
Aber diser gegenwurff/ verstehet
nicht die krafft der Liebe : Es ist
Gottes lieb on ziel vnnd mas/die
keinen anfang noch ende hat/alle
daruon zuredn/vnd vnaussprech
lich ist/vnd ja nicht mag begriffen
noch mit eines Menschen zungen
erreicht werden/so wenig die weis
hait Gottes selb/ &c.

Die Brüderliche Lieb aber/
so gegen den Menschen ist/sich
an jre entpfangenen Gaben/die
gröſſer ist vnnd wechst/gegn den
gröſ

gröſſern Gaben/alſo das etwas/ inn geringern dingen vnd ſchäden/ die gröſſern zuuördern/mit willen zugelaſſen würd. Brüderlicher friedt/ſo er diſe Brüderliche lieb nit abtreibt/ſol alweg embſiglich gehalten werden. Sonſt wo ein gefar/der Brüderlichen Lieb vor Augen/ſoll der zeitliche hausfriedt in alweg hingeworffen werden/vnnd vor nicht geacht ſein/alſo auch inn Gaiſtlichn ſachn/wie dann oben berürt iſt/ſoll nicht von wegn des rüwigen lebens/das gewiſſen beſchwerdt/vnnd wider Gottes wort gehandelt werden/ dardurch man ein ewig nagenden Wurm erlangete/den niemandt darnach/auch mit Gottes wort nit/ſtillen kündte.

Mit den verſtockten jrrenden/ vnd vergiffien Menſchen/die Kinder ſein der Finſternus/vnd Weltbuben/des Teuffels Apoſtel vnd

vorlauffer/

vorleuffer/ſolln die Kinder Gottes
des Herrn kein gemeinſchaft noch
einigen frid noch pact haben/bey
verluſt jrer Sehln heil vñ ſäligkeit.
Dann was gewerb vnnd thun hat
das liecht mit der finſternus? Der
halben ſol ſich niemandt zu einem
gehorſam/darinn ein gefahr/ver
urſachen/vnter einem vergebnen
ſchein/ſeiner ſelb verleugkung/oder
gemeines fridens halben/vnd wie
man inn gefärlichen bewegungen
vnd vngeſtümb des Meers/groſſe
güter pflegt aus den Galeen vnnd
Schiffen zuwerffen/vñ die Schiff
vnd der Schiffer leben zu errettē
mit verluſt der zeitlichen wahr
vnd güter/alſo auch in
dem fahl.

Das

Das xiij. capitel.

Wie man aller Creatur gehorsam zusein schuldig ist/vnd von nöten derselbige gehorche.

ES sagt der heilige S. Petrus: Seit aller menschlichen Creatur vnterthenig/vmbs Herrn willen. Welches sie auch auf geistliche Prälaten vñ Pastoren ziehen/ welcher Leer man glauben geben/ vnd jrn gehorsam sein sol/ doch vmbs Herrn willen/das ist/ das der Glaub auff Gott/vor allen dingen sehe/vñ auff das Euangelium gerichtet sey/vnnd also der gehorsam auff Got allein anfenglich sich strecke. Wann nun das Volck dem Hirten on alle jrrung glaubet/so mus der Hirdt/das ist Pastor/dem Euangelio treff-

tigklich glauben/vnnd dem selbi
gen gemes leben/sonst wurden sie
jm/wider das Euangelium nicht
glauben/wie man dann/inn vi
len gemeinen/auch offt vnd vil er
faren hat.

Das man dem Wirdten vnnd
Pastor/vmbs Euangelij willn ge
laubet/vnd seinen gebotten vñ Ex
empeln/von des Gesatzs wegn ge
horsam ist/möcht ein gehorsam al
ler Creatur genandt vnd geheissen
werden. Das Euangelium ist selb
die warhait/das Gebot ist Gottes
Gesatz/das Exempel wirdt fail
angenomen/nach dem dz Euan
gelium vil oder wenig/bey dem je
hörer raum oder platz hat. Aber
die Prelaten vnnd bösen Wirdten
wöllen den Glauben maistern/vnd
den erfarnen Glauben jrem vnwil
sen vnterthenig machen/so doch
doch der Glaube nicht auff die
Menschen/sonder auff das heylig
wor

wort Gottes sihet vnnd achtung hat/ja auch keinen Engel/noch Apostel förchtet.

Von Exempeln Christi in auswendigen sachen/ist verwandelung/wie im nachtmal/vnuerletzlich geschehen/vnnd mag weitter sich auch zutragen. Die gebott des Gesatzes verwandelen sich in Christo dem Herrn/vnd der zeitlichen Ordnung halben fallen sie zum theil ab/vnd bleiben aber/so weit sie die Natur/inn Gottes gesatzt eingepflantzet. Aber das Euangelium/das ware Wort Gottes bleibt ewigklich vnwandelbar/vnd was verwandelt oder gebessert/ist vmbs Euangelij alweg gebessert/welches/das lebn geistlicher auffbawung/grundfest ist/vnnd der Welt liecht/zu dem gehorsam vnnd volge erkendt/wirdt.

Das liecht/weicht aber nit der

Finsternus/vñ der das wort Gottes die reine erkantnus des Euangelij ergriffen/weis nit zuweichen/ den herlichen Namen/vnnd dem gröſſern hauffen/dem Euangelio glaubet er vmb Christi willen/der die warhait ſelb iſt/in dem kein betrug nie gefunden/den Kirchen aber vnd den Bäbſten/von wegen der Kirchen oder Prälaten. Er hengt nit an beweglichem ſchein/ vnd vnſtäter menge/der heint eins/ morgen ein anders gefellet/nein/ nein/mit nichte/ſonnder an dem ewigwerenden/waren/hellen/ lautern/pur/reinen wort Gottes/ dem heiligen Euangelio/der warhait des HERRN ſelb.

Dahin vns dann weiſen/alle warhafftige Apoſtoliſche Prediger/nach dem lauttern Mandat vnnd beuelch/vnſers Herrn Jeſu Christi/welches iſt/da er ſagt: Gehet hin/in die gantze weite Welt/ vnd

vnnd prediget das Euangelium/ aller Creatur/wer glaubt vnd getaufft wirdt/der wirdt selig/wer aber nicht glaubt/wird verdamet/ vnd leeret sie halten/alles das ich euch gebiete/damit er wil verstanden haben/das man auff jn/den Herrn selb/vnd nit auf die Diener/ oder gemeinen hauffen/zeigen vnd weisen sol/wiewol man die Diener hören mus/aber nit weitter/dañ sie gesandt seindt/welche mit dem heyligen Euangelio abgefertigt/ vnd kein ander paßfart haben/allein nichts anders zu predigen/dañ denselbigen schatz vnd kleinat.

Dargegn fürn etlich den spruch des D. Augustini ein/vnnd werffen den gleich zu einem schutz für/ den sie doch wenig verstehen/der da ist: Ich glaubte nit dem Euangelio/wo ich der Kirchen nit zuvor glaubte/das da war ist/des vrsprungs vnnd anfangs halben/

vnnd nicht der vergleichung oder
fürtreffung halben / dann Augu-
stinus kompt aus der Schul vnnd
der Retorick / höret vonn dem E-
uangelio / etwan das / etwan diß
vnnd das / daß Euangelium sey /
so Sanct Matheus vnnd Mar-
cus vnnd andere Euangelisten /
vnnd Apostel beschreyben / vnnd
gewinnet also ein andacht / lust
vnnd liebe darzu / dasselbige auch
zuerkundigen.

Darzwischen / Gott der almech-
tige / jm die gaben des Christlichen
glaubens / aus eingebung des hei-
ligen Geystes / mittgetheilet / der
wunderbarlich ist / inn seinen wer-
cken / vnnd durch mittl / seine göttli-
chen gnadt vnnd barmhertzigkeit
offenbaret / also volget vonn nö-
ten / das jhm die Gemein Got-
tes / die Heylige Christeliche kir-
che / welliche dennoch bey den
glaubigen ein ansehen hat / ein
vrsach

vrsach vnnd eingang/als ein euſſerliches mittel / dem Heiligen Euangelio dem reinen wort Gottes/zuglauben/geben hat / wiewol Gott die krafft/des glaubens allein gibt/dann es keines Menschen werck iſt / dann es kompt vonn oben herab/dem Himel / inn wellichem Gott allein regiret/ der ehe/dann die Kirch/geweſen/ deſs Braudt ſie auch genandt wirdt.

Aber Auguſtinus/der Heylige Doctor/ſchreibt wider ein frauelen Ketzer/vnnd bringt ſollichen ſpruch darumben für/das er jhm durch ordentliche Mittel/ vnnd auswendige bewerung/vnnd der Kirchen krafft vnnd gewalt / im wort Gottes / vnnd deſſelbigen dapfferkeit/zubedencken ſich ſelbs bewege/dann es jhm zwar billich argwenig ſein ſolt / das alle Welt/ vnnd ſonnderlich fromme

guthertzige/Christliche Biderleu
anders dann Er/ glaubten/vnnd
wölt jm also ein sonnderlichs ma
chen/on einigen grundt der war
hait/er hett dann weitter versiche
rung von Gott/vnd ein bewerung
aus seinem Euangelio/darnach
sich doch ein jedes richten muss/
vnd andere träwme vnnd zunichte
heylose gedancken faren lassen.

Vnnd will der Leerer Augusti
nus darinn zu ruck treibn/oder et
wan verneinen/das er vom glau
ben/von der gnade vnd wirckung
des Hayligen Geistes/offt vnnd
Christlich geschriben. Er sahe dar
neben vor augen/das vil gelehrte
Leuth jrreten/vnnd vmbgiengen/
dann die Arrianer Hochgelehrte
Männer waren/doch ware seine
mainung/man solt vonn sollichen
gelertn/spitzfündigen Leuten/an
fengklich den rechtn schein/Euan
gelischer warhait erkundigen/vnd
der

der Kirchen annemen weitter bedencken / vnnd den rechten verstandt / vnnd des hertzen versicherung / mit erwegung des gegentheils fürbringen. Dann er niemandt auff einen blinden / vnwissenden Glauben weisen wolt / sonder auff die wahre erkandtnuss Gottes / durch Christum im Heiligen Geist / die Christenheit begeret zuführen.

Das xiiij. capitel.

Wie man diesen Spruch recht verstehen soll/ nemlich auff dem Stuhl Moisi/ sitzen die schrifft gelerten/ das jhre böse Lehr/ damit nit anzunemen/ geboten ist.

QVS disem spruch: auff dem Stul Moisi sitzen die schrifft gelerten ꝛc. Rümen sich die Prälaten vnnd Deubter der Kirchen/ das jhnen volmechtiger gewalt vom HERREN geben/ die zuhörer jres gefallens/ auff jhr selbs wort vnd thandt zubinden/ dann der HERR spricht: Alles das sie sagen/ ꝛc. Nimpt alhie gantz vnnd gar nichts aus/ auff das der Auditor vnnd zuhörer sich nechst wegere zuglauben/ das von den oberen vnnd Prälaten ge-

redt

redt oder gehandlet wurde. Aber widerumb / da sihet mänigklich / das man alles / von den Phariseern vorgeben / nit zuglauben noch zuhalten sey / die sich dennoch rümen / wie sie auff dem Stul Moisi sitzen aber mehr darneben stehen / dann sie dem gsatz mit nicht nachkomē.

Dann jr heimlich auffsatz / die wort jres offentlichen vnglaubēs / vnnd grawsame lesterungen / seindt offenbar / vnd mit nicht zuhalten / dieweil sie sagten / das Christus im Namen Beelzebub aller Teufeln Fürsten / die bösen Geister austriebe / solten darumb die Junger Christi des HERRN / auch also gesagt haben / vnnd jnen nachgeamet / dieweil sie rümeten / das sie auff dem Stuhl Moysi sessen. Sie sageten auch / So Einer schwüre bey dem Tempel Gotes / das es nichts wäre / aber bey dem Golt desselbigen schwern / wer verbotten /

botten/vnd grosse sünde. Derhal-
ben sie der Herr Christus / blinde
verstockte Leut/das ist/narrenfei-
ser heist. Vnd so wir nun/was sie
sagen vnd fürgeben/annemen oder
glauben sollen/so müssen wir ja
wider des Herrn Christi warnung
solche jr blindheit halten.

Vorwar/Vorwar/glaub mir
gewis/der Herr Christus Gottes
Sohn/redt nicht wider sich selbs/
Er warnet vns wol für der Phari-
seer sawertaig/vnd jrer heucheley/
darinn grosse gleisnerey war/dar-
umb man wol bedencken mag/
das Christus sagt: Thüt was sie
sagen/vnd henget doch das klep-
perlein dran / hütet euch für dem
sawertaig jrer lehr/vnd widerfecht
allenthalben jre Leer vnd satzung.
Der zuhörer volge der Tauben/vñ
trage zusamen aus jrem fürgeben/
den lautern kernen/vnnd habe ein
erfarung der Schlangen list/auff
das

das er der Phariseer Lehr wisse zu probiren/vnnd das gut draus annemen/ein solcher Gaist der vnterschaidung/ist dem zuhörer hoch vnd sehr von nöten/damit er jhr lere prüffen kan.

Die Phariseer/seind Lehrer vnd nicht Richter/von welchen Christus redet/die hetten kein gerichtszwang/wellicher der Priester Fürsten zustunde: Sie besassen den Stuhl der Lehre/wie dann vnsere Prediger vnnd Lehrer. Vnnd hat vns in dem auch gefehlet/das wir denn gewalt/die Kirch Christi zu regieren/auff Bischoff/Prälaten gezogen/welchen doch/inn seiner Kirchen Christus allein/durch seinen Geist/gnad mitteylet/vnd gewalt durchs wort vbet/darumb ein grosser Irtumb daraus entstehet/das man der Prälaten gebot/ohn wahl vnd sonderlichs bedencken Gottes worts/annimbt/vnd

nicht

nit vrtheilet/wie die bösen Leeren verdambt sollen werden/1. Thess. 5. Aus der vrsach/sagt Paulus: Wir seind Gottes Knecht/sonnst weren wir des Babsts Knecht/so er vns nach seinem gefallen verbinden wolt.

Das xv. Capitel.

Das den Narren vnnd Blinden führern/den Phariseern/was Menschen thandt vnnd laruen belangt/nit nach zuuolgen sey.

WArumben solten wir aus dem gebot Christi/denen volge thun/vnd jrem wort nachkommen/oder dasselbig annemen/die Christus der HErr Mathei am 23. so offt ausschreyet Gleisner/Narren vnnd Blinden nennet/der Leere vnnd Gebot

er

er offentlich verwürfft (die blinden
khönnen nichts sehen / wie wol-
ten denn sie anderen den weg zey-
gen / es ist vmb sonnst / lieber
Gott ey /) die nicht nach Gottes
des Almechtigen Ehr gericht ist /
sonnder nach dem seckel / wie im
Eidt bey dem Tempel / vnnd golt
im Tempel / das sie lieber inn der
Taschen hetten / in der Ehrgeitzig-
keit / im langen Gebett / vnnd der-
gleichen eytelen Ceremonien / die
alle vom HERRN gestrafft vnd
gentzlich verdambt worden / sein
sie nun Narren vnd blindt / so seind
die / so den Narren vnnd Blinden
mit sehenden augen / volgen / nicht
besser / vnnd sonnderlich vber so
helle / des HERREN Christi /
warnung.

Das gemein Volck / hat mehr
verstandts / dann die blindenfürer
die Phariseer / dann / nach dem sie
den Herren / vonn wegn der war-
heit /

heit stainigen wolten / war das Volck das jm anhieng / von wegn der Lehre / darzwischen / vnd entsetzten jn / wiewol die einfeltigen / am Karfreytag / jrer sünd vnnd blindtheit theilhafftig wurden / da sie mit schrien: Creutzige / Creutzige jn / vñ gelallet / sein Blut das komb vber vns / vnd vber vnser Kinder / welliches fein geschehen / vnd habn nach vber jren hals geschrien / das man noch heut bey tag / inn aller Welt / an dem verfluchten Volck sicht / dz in alle Länder ausgestrewt / wie die verstockten bluthunde.

Der HERR Christus / der Son Gottes vergleicht sich einer Gluck Hennen / begert von hertzen gantz trewlich / Jerusalem zu versamlen / aber die widerwertigen sperrn sich / vnnd wöllen vnter der Mutter flügel / nicht versamlet sein. Die verfürer / blinden vnnd narreten Hirten vñ Pastorn verhindern zu dem / dz

andere

andere auch disem beruff nit nachkommen/dennoch wöllen sie vns dahin tringen/mit dem wort Christi des Herren/das wir jnen den wider Christen anhangen sollen/ wañ wir nicht thörichte Dünlein wern/so flöhen wir vnter der Muter flügel/ob gleich sie/die schendlichen fauln taglöner vnd Bauchdiener/ja freßwenst/wider den waren rechten Hirdten vil fürnemen/vnd lügen dichten.

Das xvj. Capitel.

Ein heller bericht Christi / welche Prediger vnd Prälaten / nit anzunemen noch zu hören sein.

CHristus der Herr / hat vns in der heiligen Schrifft / an vilen orten gewarnet / vnnd gewisse anzeigung geben / dieselbigen mit vmbstenden beschribn / am 23 cap. Mathei: Dabey die falschen Prediger vnd Hirdten / die betrüglich lehren / zu erkennen sindt / auff das wir vns vor jnen vnd jren gebotten lehren / vnd fürgeben hüten.

Zum ersten.

Sie thun jr werck / auff das sie vor den Menschen hoch gehalten werden / vnd ein schein füren / das zu von art gleissen.

Zum andern. Sie

Sie seind Ehrgeitzig/wöllen zu Tisch oben an sitzen/vnd inn schulen den fürnembsten Standt vnnd ansehen haben.

Zum dritten.

Sie seind rumsüchtig vnd rätig/ wöllen Meister oder HERREN von Menschen genandt sein.

Zum vierdten.

Sie seindt geltgierig/verschlucken der Waisen vnnd Witfrawen Heuser.

Zum fünfften.

Sie seindt Heuchler vnd gleisner/durch fürgeben eines langen Gebettes.

Zum sechsten.

Sie seindt verstürtzt vnnd vergifft/dieweil jhn die gewalt des Reichs Christi beuolhen/dienen sie aber nichts/zur forcht Gottes vnd besserung/sonder verhindern andere auch daran/wöllen auch nicht zugeben/das sich andere besseren vnnd zunemmen/das

heist der WERKE / das Reich Gottes beschliessen.

Zum sibenden.

Sie seindt falsche Leerer / vnnd vnterrichten das Volck wider die warheit / als vom Eidt oben gemeldet / vnnd vonn der rechtfertigung jnen offt fürgeworffen ist.

Zum achten.

Sie seindt eines verkerten sins / an den grössern dingen / als ist / die erkandtnus Gottes vnd barmhertzigkeit / daran jhnen nicht vil oder hoch an gelegn ist / an die geringen ding keren sie fleis / wie sie von küm mich / müntz vnnd andern Gärten kräutlin jren zehenden geben / befleissen sie sich engstiglich / verschlucken das Kamel / vnnd leyhen aus das Schnecklein.

Zum neundten.

Sie fordern hefftig die Menschen gebot / vnd die göttlichen willen hindern / verschmehen Gotes wort vnd tretten es mit füssen.

Welchem

Welchem theil sollen nun die vnterthanen nachvolgen / denen das Himelreich zuwider / vnnd nit hinein gehen / vnd niemandt auch wöllen hinein lassen / oder dem / der vns sein gnadt vmb sonst anbeut / vnd begert vns vnter seine flügel zu sameln. Ich meine ja / nach meinem einfeltigen verstandt nach / doch bessers rat vnuerziehen / man sol der Gluckhennen vnnd der getrewen werden Mutter mer gehorsam sein / dann den falschen / verlognen / vppichen / rumsüchtigen / zeitlichs guts gieriger / verruckter sinnen / Narren vnnd Blinden / ja blindenleitern / doch sollen die vnterthanen solche gedulden inn jren diensten vnd dienstbarkeit / so lang sie dulden vñ nachgeben / das man halte vnnd thů / das sie selbs / als nützlich vnd recht gelehret haben.

Vnd wann sie vnrecht / wider jr gewissen / lehrn / sol jnen niemandt

gehorsam sein/dann der da wil mit
den Blinden blindt/vnnd von dem
himelreich Gottes ausgeschlossen
sein/der HERR heist sie nit vnd
sonst Schlangen vnd Atergezichte
vnnd wir sollen bey sollichem tödt-
lichem gifft/das leben suchen/vnd
jnen dem vnziefer anhangen/vnar-
tige redt/verwüstet gute sitten/wie
Paulus sagt/vnnd niemandt solt
macht haben: die vnartige verruch-
te blindheit vnd doppelsündt/giff-
tige Leer der falschen Prälaten vnd
Prediger/zumeiden: Welcher rede
vmb sich frist/wie der Krebs/2.
Thimo: 2. Ja nicht allein die rede/
sonder vil mehr jhr bös Exempel/
dañ der gemein Mañ volget schnel
dem bösen vorbildt.

Welcher Babst/Bischoff oder
Bader/den geringsten aus der ge-
main Gottes ärgernus gibt/das
ist/vom Glauben oder Christlichē
wandel oder leben abwendig ma-
chet/

chet/oder zu einiger hinlessigkeit vrsach gibt/vnd durch sein falsche Leer/verstendtnus/oder bös Exempel verhindert/dem were besser/das ein Mülstein ahn seinem hals hienge/vnd ins tieffe Meer geworffen/vnd ertrenckt würde/so ein gar grosse vnaussprechliche sünd ist es der Gemein Gottes ärgerlich sein/vnd die gewissen der Menschn verfürn/vnnd jren Seeln schaden/davon Christus der Sohn Gottes/hefftig hin vnd wider in der schrifft meldung thut/vnnd den falschen Hirten die verderbnus trowet/ꝛc.

Das xvij. Capitel.

Wie das böse Bischoff vñ Prälaten/der Endechrist sein/vnnd das ein jeder Christ/ihre grausame laster der Abgötterey/ schuldig ist offenbar zumachen.

EIN jeder Prediger vnnd Prälat/ist ein lebendiger Wurm des Endtechrists/so den schwachglaubigen einen anstos gibt/ vnnd von der reinen Warhait des Euangelij/vnnd dem leben Christi sie verhindert. Dann er strebet inn dem fahl wider Christum den gesalbten selb/vnd verderbt/welche Christus durch sein Rosenfarbes blut/das er am stamb des haylligen Creutz vergossen/zurecht gebracht hat. Christus der Sohn Gottes begeret durch gehorsam/ so

so wir seim wort volgen/zuhelffen/ aber vil Prediger vnnd Prelaten/ achten gar wenig/ja wol nichts/ das sie durch jhren vngehorsam/ vbertrettung/lesterlich/ärgerlich Exempel/den Armen schwachgläubigen vnd halb blinden/einen streck vnnd strauchstain legen/damit sie den hals abfalln/durch alle puncten/so Mathei am 23 gemeldet sindt.

Wo dem also/wie die hailige warhait bezeugt vnd darthut/vnd nit anderst sein kan/so ist der fromb verstendig Mann/die kleinen verärgernus schuldig zuerwarn/&c. auff das sie nicht anlauffen/das beschicht/wann wir die vngestalte händl vnd bösen laster der Prelaten/eigentlich an Tag thun/dann wie möcht sich sonst der vnuerstendig hüten/vnd thun wir das/vnd khommen vnserm Ampt trewlich nach/vnd berichten eygentlich die

Gemain Gottes/die Christglaubi-
gen/so bewegen wir die Gleisner/
hochtragenden/vnkeuschen/rum-
süchtigen wider vns/vnnd den ar-
men hauffen/vnd müssen die sein/
so ärgernus geben/wiewol dem
Exempel Christi nach/wir allein
ärgernus straffen/vnd begern das
bös abzuschaffen/nach dem bey-
spil des Sohns Gottes/der auch
die schändliche ärgernus auff de-
cket/vnd wider sie/das ewig wehe
ausschreyet Mathei am 23. cap.

Wer nun dem jetzt gemelten ex-
empel Christi/dem warsager/will
volgen/oder demselbigen begeret
nachzusetzen/der gedencke eben
darneben das/das er nicht weit/
vonn widerwertigkeyt vnnd ver-
nolgnus sein wirdt/gleich wie der
HERR zurselbigen zeit nit weit
vom Creutz vnd leiden war/vnd
darumb endtlich sterben muste/
vnnd sein lohn war/wilt du nun
dergleis

dergleichen leiden/magst du ärger nus/vnnd falschen Gottes dienst/ wol antasten/dises redt der Herr Jesus zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern/aber nit allein vmb jret willen/Nemlich daß das Reich Gottes/baldt von jnen solt genomen werden/sonder die Leer Christi sicht weiter/auff die nachkommende zeit/vnd ist auch vnsert halber beschriben/die wir gleiche gefahr/von vnsern Predigern vñ Prälaten/zugewarten haben/wie dann laider am Tag ist.

Deßhalbē er selb zweierley knecht anzeigt/so des Herren gesindt verwalten/etliche wenige seind trew/die theilen aus die speis vnder das Hausgesindt/die vbrigen aber als böse Knecht/dieweil der HERR sich saumet/fallen sie inn ein närrische sicherüg/prassen vñ schlemmen/werden toll vnnd voll/fahren hoch hereiner/vnnd legen gewalt

walt an jre mitdiener. Wer jn nun volget/vnd mit jnen in die gruben fellt/den entschuldiget nicht sein vnwissenheit vnd thorheit/dañ er durch sein eigen blindtheit/solche schandt vnd ärgernus für recht vñ ehrlich helt/vil ärgern sich ob der rechten/seligmachenden vnnd gesunden Leer/vnd gutem vorbildt/die seindt nicht einfältig/sonnder arglistig vñ verkert/als die schrifftgelerten vnd Phariseer/sie verachten der ewigen weishait rat/vnnd tödten die Hailigen Propheten/inn welcher verderben frewet sich die weishait vnnd lachet widerumb jr selb.

Darumb seindt zweierley ärgernus vnnd anstös/eine der kleinen/so den einfeltigen am Glauben vñ der Lieb verhinderung geschicht. Die ander der Phariseer/von welchen der HERR Jesus vnser heilandt sagt: Es ist besser das sie geärgert

ärgert werden/dann das die warhait Gottes worts verschwigen blibe/die einfalt ärgert der bösen gegnwurff vnnd Exempl. Den Phariseer/die fürtringendt tugent vnnd wolthat. Zum Regiment werden etwan angenomen/welliche von der Weisheit Gottes nicht darzu seindt versehen/vnnd dieweil kein göttlicher gewalt ist/wider die weishait vnd warhait des Herrn/ sol man solcher blinden weglaitūg nichts zu noch nachgeben/auch gar nicht volgen/dann den fal erleichtert/nit des fürsteers ansehen vnnd authoritet.

Das

Das xviij. Capitel.

Wie die Vnterthanen ettwan der Oberkeit schuldig zu widerstehn/vnd sie zu vertreiben seindt.

ES ist wol vonn nöthen zuwissen/vnnd war zunemen/was ein vnterthan/seiner geistlichen vñ Weltlichen Oberkeit zuthun schuldig sey/diſe schuld/ist nicht vonn Natur/vnnd khein gewisse schuldt/sonnder entstehet/allein aus einer verbündtnus/gegen dem Oberherren/der Oberherr hat vber den vnterthan kein herrschafft/wiewol er jnen sein HERRN nennet/vnnd vnbilliche beschwerung/aus guter vrsachen/tregt/vnnd darüber geduldtet/vnd wann die Oberherrn nach jnhalt vnd vermög der verbündnus/die vereinigung/capitl vñ satzungen zwischen

zwischen jhn/vnnd den vnterthanen auffgericht/gar nicht halten/ so ist der Vnterthan auch nicht gar in schuldig gehorsam zusein/ aber dennoch so weit verpflicht/ als ferrn sie / der Oberkeit eygenschafft vnnd Regel an jm haben/ werffen sie solliches eygenthumb gar von jn/vnnd halten gar nicht der Prediger vnnd Prälaten/nach laut Gottes worts/satzung/so ist der vnterthan gar von jrem gehorsam entlediget.

Daß dise vnterwerfung sol freywillig/vnnd eygens gefallens sein/ vnd nit on bedacht/angenommen werden/dann der bedacht bedencket die vrsach vnnd die frucht/ vnnd wann vrsach vnnd volgender nutz/vor annemung zur Oberkeit / den Vnterthan bewegen möchten/dz sie sich einem solchen nicht vnterthenig machten/so soll nach annemung vnd auffrichtung

des

des pacts/solche verbindung gleicher vrsach/auch aus sein. Dann so ein teil/sein gebürenden puncten des vertrags/vnd die vnderredūg nicht helt/so ist schon der handel gar gefalln/fürnemblich soviel den vbertretter belangt/das man aus den alten Keyserlichen rechtn/vnd vilen Landtbreuchen etlichen herlichen Nationen beweisen kan.

Es erwelen die Vnterthanen/ jhnen einen Oberherren/allein zu nutz/handthabung vñ vorderungen vnd fürnemlich zu einem vorstandt/vñ den sie zu solchem stand willig vnnd geschickt achten. So aber der/welcher darzu erkom/sich anders beweiset/so ist je der grundt nicht zugegen/vnd ist die hoffnung falsch/darauff die vnterthanen gesehen/so volget nun daraus/das die vermeinte Gerechtigkeit/des Oberherrn entzwey vnd zerbrochn ist/vnd nichts gilt/noch gelten sol.

Die

Die Bettelmünch seind inn dem gantz vorsichtig/die alle Jar/jhre wahl erfrischen/so sie gleich keinen andern wehlen. Das vom Ehlichen bandt/zwischen Mann vnnd Weib/auch dem Bischoff vnnd seiner Kirchen fürgeben wirdt/ist einer schuldigen trew geheimnus/ vnnd nit ein ewiger bundt/wie fürgeben. Dann wo bliebe der scheidbrieff/vnnd die freyheit des glaubigen Ehegemals/von Paulo 1. Corintheo: 7. angezeigt.

Auch so ist der Bischoff/nit der Kirchen vnnd Gemein Gemahel/ sonnder er ist ein vnterhandler/mit seinem dienst im wort Gottes/zwischen dem einigen Brewtigam Christo/vñ seiner geliebten Braut der Kirchen/das ist der glaubigen Gemein Gottes/wo er anders seinem beuelch/mit krafft Gottes/ nachkompt: Wo aber nicht/so sol er vom Standt vertriben werden/

den er nicht recht versihet/vnd offt
nutz der Kirchen jnnen hat vnnd
besitzet. Doch geduldtet man sol-
che/ettwan ärgers zumeiden/wie
in grossen Stetten/gemeine Frau-
enheuser geduldet/das doch nit
gut geheissen mag vnnd kan wer-
den/vnnd keinen grundt inn der
Heyligen Schrifft hat/dardurch
solches kündt hell hinaus gefürt
werden/Welt aber ist Welt/vnd
ist vnd bleibt des Teufels/da hilft
kein pantzer für/&c.

Gleiche regl solt mit grossen Kö-
nigen vñ grossen Fürsten gehalten
werden. Jnn allen Stetten/vnd
wolangeschickten Gemeinden ist
die höchste Oberkeit nit langwirig
oder hat benante zeit/darin sie jren
gewalt nit vben/sonder die gemein
jr thun vñ lassen richten/vnd fürge-
nommen fräuel/der zeit endern mag.
Was bedeut sonst die freye wahl/
dann des erwehlenden freyheit/

die dem frommen vnnd besseren will gehorsamen. Der erwehlet aber fählet am guten/vnnd stehet nicht recht vor/so hat schon die pflicht zur gehorsam ein endt vnnd garaus. Aus disem grund schöpffen vrsach/vil vnsträflicher Männer/daß sie/so vil müglich/ sich freyen lassen/von jhrer Oberkeit gehorsam/vnnd das auff vil weg/aus nachgebung gemeines Rechtens/&c.

Daß gemeiniglich sein die geistlichen Prälaten vñ Prediger nichts werd. Eben aus disem grund fleust das man Kaiser/König/Fürsten vñ Herrn/so guts vñ recht thũ verbietn/vnnd dagegen arges erneren/gar nit gehorsam sein sol/ja vil mehr ist man schuldig/sie jhrer regierung zuuertreiben/wo nicht sorg verhanden/das abwendung/ solches schadens/grosser verderbnus einfüren möchte. Daß kost vñ

arbeit ist verlorn/wann aus gemeiner bewilligung der vorige streich mit einer tieffen wunden geheylet wurde. Summa Summarum/ nichts gutes ist zuhoffen/wo gemeiner verstandt hingenommen/ wie dann jetzund inn aller Welt/ kein verstandt noch recht bedencken vorhanden ist/noch sein wil.

Merck alhie darneben/das er auff den Kaiser rede/des ampt ist/ die auswendig Christlich freyheyt vnnd erbarkeyt zuuertaydigen/ &c. Item die jetzundt/schon nicht erwelet werden/sonder geborn Fürsten seindt/so seindt doch jre voralten willig erkoren/vnnd anfangs erwelet worden. Wiewol mit dem schwerdt sich Nymroth/vnd andere vil herrschafften sich eingetrügen/die auffs wenigst nach geende bewilligung/der Vnterthanen/zu nutzlicher regierung bestätiget hat. Sonst weren sie nichts/dann al-

lein

lein Tyrannen vnnd verherger gemeines nutzes/auff wellichen titel jre nachkommen gründen/darumb sie sich/als erwölte Häubter der Gemein/vnnd nicht für eygen HERREN halten sollen/sonst seind sie nicht diener Gottes/vnnd ist der Fürsten gerechtigkeyt/den Armen nutzlich vorstehen/ vnd die gehuldeten handhaben/schützen vnd schirmen.

Das xix. Capitel.

Das eines Weisen Gotsförchtigen Bann vnd vermanung/ mehr zuförchten ist/dañ des Babsts zu Rom selb.

WAnn ein frommer Christlicher Byderman/mit dem Babst/in einem mißverstandt ist/so soll man dem frommen verstendigen/Christlichen Mann/ mehr glauben vnnd zufallen/dann dem bösen vnwissenden/verfluchten Babst. Dann vom Bann des Weisen vnnd Gotsförchtigen/hat der Babst niemandt zu Absoluirn/ vnd bindet des Babsts Bann niemandt/dann den Gott bindet/das vrteil des Weisen verbañet: Nemlich/wer nit lieb hat vnsern Herrn Jesum den Sohn Gottes/der sey verflucht. Von solchem gesprochnen vrteil/mag der Babst niemant

ledig

ledig zelen: Der zelet aber ledig/ so die lieb/ gegen dem HERRN Jesu im hertzen/ durch den glauben anzündet/ vnnd das gewissen wider mit dem Euangelio tröstet vnnd auffrichtet/ dardurch der Mensch gleich vernewert wirdt.

Dañ ein jeder bleibt sonst vō Got abgeschnitten/ vñ verbañet/ so vil er inn Christo Got nit liebet/ ob er schon Got förchtet durch Christū/ vnnd etwas anfengklicher gnaden hat/ dañ zur hochzeitlichen freud/ wirdt allein der liebhabendt zugelassen/ auff vnd inn gutem glauben vnd vertrawen. Dise ding gehen in ordenung/ Gott förchten/ begeren/ annemen/ lieben. Also das der allein förchtet/ ist vom Standt vnnd wirden der begierigen/ vnnd dise seind von der Herrligkeit der annemenden/ vnd die jn angenommen/ vonn der wunne vnnd freudt der Liebhabenten/ noch zur Zeyt auch

ausgeschlossen vnd verbannet/bis
sie Gott durch seinen Geist entled
get/vnd weiter begnadet/das vns
Gott verleyhen vñ geben wölle/&c.

Das xx. Capitel.

Wie der Weise/vnnd aus der Heyligen Schrifft verstendige/dem Babst in seinem verstand mit nicht weichen soll noch darff.

WAnn der Weis Gots ver-
stendig vnd Christglaubi-
ge/sich mit dem Babst in
verstandt vnnd vrtheil teylet/so sol
der Weise vnd schrifftgelert Mann
gar nicht weichen/noch vom rech-
ten verstandt vmbs Babsts willen
abtretten. Aber der recht verstant
ist/den er nach Göttlichem willen/
aus

aus dem reinen wort Gottes/vom Heiligen Geist/durch Christum Jesum entpfangen hat/vnd weist den durch die Heilige Schrifft offenbar zumachen. Zu disem rechtverstendigen sol der Babst stehen/ vnd dem mehrern vnnd bessern vor Gott volgen. Deßgleichen ist schuldig zuthun die glaubige Gemein/wo sie eins solchen Mannes rede/dem verstand Gottes gemes/ befindet.

Daß der/welcher der Weisheit wort/ins Weisen vnnd Christenmannes mundt erkennet/warumb wolt er jm/dem Weisen widerstehen/solliches hat sich im Concilio zu Costentz zugetragen/da die glaubigen vom Babst Johañe dem 23. seindt abgefallen/vnd Johañi Gersoni beygestanden sein. Vnnd wer wolt diser zeit/so Babst Eugenius/vnnd der Heylige Sanct Bernhardus sich gegen einander

in zanck des glaubens vnd der besserung begeben/wer wolt nun nit lieber Sanct Bernhardo/dann einem solchen Babst anhengig sein/ welches der Babst Eugenius hernach selber bezeuget/vnnd nimbt an diſe ermanung vnnd bedencken gantz freuntlich mit grosſer danckſagung/wie er zuthun dann ſchuldig war.

Was aber für krafft/Bäbſtliche Gebot vnd ſatzung/in ſich haben/ gebürt einem trewen Lehrer vnnd Doctor der heiligen Schrifft auszuſprechen/der Göttlicher warhaftgemes rationirt vnnd ſchleuſt/ der im Babſthumb gar wenig ſeindt/vnnd den Mantel hencken darnach der Windt gehet/ſuppen vnnd partecken freſſer ſeindt/darumb erhelt die einigkeyt der Chriſtelichen Kirchen / der frommen Gottsuerſtendigen / Chriſtlichen Leut gleichmeſſigkeyt/vnd beſtendiger

diger aus der heiligen Schrift wil/
vnnd hertzliche innbrünstige Lieb
vnd begir/vnnd nicht der Obristen
Bischouen/Prälaten/Prediger/
wie mans jetzundt nennet Super=
intendenten/regierung vñ schend=
liche hoffart/dieweil die warglau=
bigen vnd weisen Christen/auff ein
hertz vnnd gemüt/vonn Gott/inn
Christo krefftig gerichtet werden/
welche nit alle zur Prälaten Regi=
ment lust haben/seintemal sie die
Leut/durch jhren eigen nutz vnnd
blindtheit/inn jrrung füren/die
gewissen verwickeln/vnd die
Armen in der letzten ge=
fahr verlassen/&c.

Das

Das xxj. capitel.

Wie offt ein Babst vnd Prälat auch nach Ordenung der recht/ ein offentlicher/falscher Apostel vnd eigennütziger wolff/ für Gott dem Herren sey.

NAch gebreuchlicher Ordenung Bäbstlicher recht/ist ein rechter Prälat geheiffen der mit rechtmessigem Tittel vnnd schein/Sanct Peters Stuhl/aber nicht sein ampt vnd Standt/inne hat. Der rechte Tittel aber wirdt geacht/die wahl so nach inhalt vñ vermög geschribner recht vñ Statuta geschehen/oder wann sonst einer zum ampt vnd pfründt kommet/durch verleyhung des Oberherren. Demnach volget/das offt ein Babst/vom grössern haufen

ten der Cardinäl erwölet/ ein falscher Apostel/ ein Prälat/ ein falscher Hirdt/ ein fürgesetzer/ ein falscher Bischoff ist. Also mus das arme Volck offt gedulden/ falsche Apostel/ falsche Prediger/ schedliche trennung angericht/ biß das Gott der Almechtige/ selb ein einsehen haben wirdt.

Das

Das xxij. Capitel.

Das der Babst nit auffbawe/ sonder zerstöre vnd reisse nider den Baw Christi deß Herren/ Gottes Sohns.

DJeweil der Babst/vnnd ein jeder Prälat/ein getrewer vñ verstendiger Knecht sein sol/ ist von nöten/das er mit fleis/verstandt vnnd auch satter erbarkeit/ der Kirchen vorstehe/vñ die hauptstuck der Christelichen Warheit lere. Sonst thut er seinem ampt vnd Beuelch nicht genugsam/handelt auch offt darwider. Wie ein Artzet der ohn erfarung/vnnd mit vnfleis des Krancken pfleget/ die Natur vnnd gesundtheit weiter beschwerdt / vnnd dieselbige gar nicht fördert. Der Babst sol bawen/vnd bawet aber nicht

liebe

lieber was/oder warzu ist er nutz?
Er sol des HERRN haushaltüg
verwalten/ vnnd verschafft nicht
einem jeden sein angebür/ darumb
vergeudet vnnd verschwendet er/
des HERREN güter/ von wel-
cher wegen er einsmals schwere
rechenschafft wirdt geben müssen/
vnd rettung thun/ da lachen zuuer-
beissen sein wirdt.

Warlich es verdirbt die Werdt
Gottes/ vnder einem trunckenen
vnnd glaubbrüchtigen Taglöner.
Wellicher verstendiger/ möchte ei-
nem vollen tollen trunckenboltzen
glauben geben? oder schon einem al-
ler versicherung vnd gutes vertrö-
stet. Darumb hat der Herr Jesus/
dem Heyligen Sanct Peter/ vnd
seinen mitbrüdern den Aposteln/
nicht wie vnsere Prälaten / des
himels schlüssel beuolhen nemlich
inn der warheit/ vnnd nicht nach
dem Augenschein. Petrus ist

ein

ein kluger vnd getrewer Haushal-
ter/des Herren Volck fürgestelle/
dem gibt er bey zeit/den gemeine
Weitzen/das ist die edle narung
des waren lebens/die legt er jhn
für/durch seinen fleis/ernst/sorg
tringend anligen/embsig Gebett/
gute Leer/besserlich Exempel/vnd
wackere vorsehung/vnd ist der ge-
mein Christenheit sehr dienstlich/
gleich wie dem gantzen leben vnd
Leibe/des Haupts gesundthe
dienet/also auch die Häubter der
Kirchen.

Dañ der eusserliche Diener des
Geistes/ist des waren Haubts
Christi Jesu wirckligkeit theilhaff
tig/vnd ist der gnaden mitwürcke
dagegen aber sindt vnser Prälaten
vnd Prediger nachlessig/on sorg
in allem vberfluß/hoffertig/vber
mütig/vnkeusch/geitzig jhres ge
walts vnnd prachts beschirmer/
aber der einfalt verspötter/vnwar
nennig

nemig göttlicher gebott/vnnd ge-
brauchen die strenge jhres Rechten
vnd Bans/allein zuuerteidigen jh-
res gewalts vnd herrschafften vnd
vnütz Regiment. Solches versteh
ich mit nicht vor schlüssel des Hi-
melreichs/sonnder der Phariseer
vnd Heuchler dietterich/damit sie
den Himel vnd Reich Gottes zu-
schliessen vnnd versperren/selber
auch nicht hinein kommen noch
können/vnd andere Leut auch nit
hinzu lassen/so durch jhr böse Leer
vnd Exempel/die schendlich vnnd
schandlos sein/verderbt vnnd ver-
hindert werden/sie reissen sich fast
vmb des gewalts schlüssel/vnnd
haben jhn schon erlangt/vnd inn
feusten/&c.

Dann welches Königreich/ent-
setzt sich nit für des Babsts macht
daß der disen schlüssel gebraucht/
begert aller Welt schätz vnter sich
zubringen/vnd die gewissen zuuer-

wirren/ja ein Königreich wider
das ander zubewegen vnnd zuuer
hetzen/aber der schlüssel der Gott
seligkeyt / das lebendige Wor
Gottes/das ist warlich ein schlüs
sel/welicher Himmelischen ge
walt/jhm anhangen hat/der er
öffnet den zerbrochenen hertzen/
die schätz der Vätterlichen güte/
so vnder dem Creutz Christi ver
borgen liegen / mit des Bapst
schlüssel/hetten Petrus vñ Paulus
den Haiden die porten der Himm
nicht baldt/oder doch langsam
mögen auffthun/ das ist mit sol
chen Bäpstlichen anschlegn/prac
ticken/vffsätzen/schendtlichem le
ben/ hetten sie die vnchristglaubi
gen nicht mögen zu dem gehorsam
Christi führen/vnnd vom dienstli
chen joch/diser zerstörlichen zeit
erlösen.

Das erscheinet alles/aus der
Bäbst vnd hohen Prälaten dienst

je nehener sie jhn zugethan gewesen/je bas sie jhre sitten vnnd Erbarkeyt abmahlen. Jnn allen Tümmen vnnd Stifften/da faiste Pfründten seindt/findest du etliche / die zwen eysene Schlüssel gemahlet/ oder in stein vnnd holtz gehawen / an jhren Oensern haben/solche seindt aus des Babsts vnnd der Cardinäl Gesinde / die fürnembsten/vnnd bawen inn der Kirchen Gottes / wie sie es zu Rom/von jren DERN/gelernet haben/&c. Zu Jerusalem/Antiochia/vnd auch zu Rom/haben Petrus vnnd Paulus anders gelehrt/vnd gefahren/sonst hetten sie mit des Babsts Cardinäl vnnd Pfaffenbracht des Oimels thür niemandt mögen auffschliessen.

Der gwalt des Kaisers Neronis/ vñ des Römischen Rats/welchem der zeit die gantze Welt gehorsam war/hat müssen mit grösserem

gewalt gestürtzt/vnd dem kleinen
Veuflein das Himelreich anders
geöffnet werden. Ich sprich nem-
lich das Himelreich/dann aus
verhengknus Gottes/het villeicht
der Babst/die porten seines reichs
durch sein gebreuchliche mittel/
auch mögen/offenen/vnnd an tag
bringen. Das Euangelium hat
vil ein andern eingang/dann der
Endtenchrist/des Teuffels Durn-
kindt/die lieb Gottes des almech-
tigen/hat der Apostel hertz/muth
vnd sinn/durch den heyligen Geist
vbergossen/durch welche sie besta-
tiget/vnnd fast handuest worden/
das sie nach jrem beuelch/die gna-
de Gottes durch Christum gepre-
diget haben/alles/den glaubigen
zu gut/mit bereittem willen gedul-
tigklich zuleiden.

Der heilige Geist/vom Vatter
vnnd Sohn/die hertzen der Men-
schen zutrösten/ausgesandt/hat
jhr

ir wort gefürdert/vnnd jnen krefftigklich bey gestanden/hat endlich also gewürcket/vnd sein krafft jnen verlihen/das sie den Christglaubigen die porten vnd Thör des hails vnd himelreichs aufgethan. Doch hat der heilig Petrus den zuhörern den glauben nicht ins hertz geben/aber die selige botschafft/hat er den ohren von aussen fürgetragen/darinn jm kein gerechtigkeit/weisheit vnd gnad zugeschriben/dann was sein ampt belanget/sonst wer Petrus vor Gott gehalten worden/wie jetzt der Babst an vilen örtten/bey den einfeltigen geacht wirdt/vnd schier vor Got selb angebettet/darumb er der rechte/ware/lebendige gegenchrist ist/vnnd nicht ein Successor oder Vicari Petri des heiligen Mans Gottes/vnd ersten Babsten/der ein edler Babst gewesen/vnd Teutsch geredt hat das ist/die Warheit auff seine Sprach/&c.

Das xxiij capitel.

Das von Gott/dem Unterthanen/ gewalt geben sey/böſen Oberkeyten wider zuſtehen.

DAS Paulus ſpricht: Es iſt kein gewalt/der nit von Got ſey/dann die gewält vñ Obrigkeyten ſein von Gott geordnet/ darumb der wider die gewalt ſtrebet/der widerſtehet Gottes Ordnung. Iſt alſo zuuerſtehen/das nicht meynigklich angenommen ſoll werden/das allweg einem jedem gewalt / darumb zuwilfahren vnnd gehorſam zuſein billich oder ſchuldig / vnnd nicht etwan ſein wandel vnnd leben/der vnterthan/möge wider vnbillichem gewalt/anrichten. Dann beide geiſtlich vnnd Weltlich Oberkeyten jrren mag / vnnd verführen / ärgernus

gernus geben/vnnd die Vnterthanen vnderstehen/inn Todtsünd zutreiben/solcher sol ein frommer Christen Maß/nit gehorsam noch vnterthenig sein.

Die Christen haben sich aus grosser gotsforcht/den Römischn Kaisern widersetzt/die in jnen den Christelichen glaubn vervolget haben/was bestendigkeit habn Laurentius vñ Vincentius/wider Kaiserlichen gwalt bewisen? Ja ich halte/wann das Christliche Volck zu der Marterer zeyt auffrürig worden/vnnd hette aus lieb/die Ehr Gottes zuvordern/solche Kayser ihrer Regierungen beraubet/vnnd ihr vnsinnige wüterey/abgetriben/das sie nicht schwerlich/vnnd gantz vnd gar nicht/daran gesündiget hetten. Dann der heylige Augustinus schreibet/zu des Volckes stillschweigung/das Christus an das Creutz kommen/nach dem

sie den Fürsten vnd Phariseern wi
derstanden seindt.

Also auch sagt Hieronimus mit
hellen worten/das die heilig Barn
erschafft/so der kirchen feindschaft
nicht widerstehet/der Kirchen vil
schaden bringt. Item Ambrosi
us vnd Gregorius sagen/das die/
so vnterlassen/offentlichen lastern
zuwiderstehen/sich nicht gar ledig
dargeben/vnd entschuldiget wer
den mögen/vom argwon vnd ge
meinschafft derselben laster. Der
halb ist hoch von nöten/das man
den böswilligen vnnd verruchten
Oberkeyten begegne/wil man jres
thuns nicht theilhafftig sein. Also
müssen nun des Apostels wort/
mit einem gegen spruch gemessiget
werden/wie er dann selbs anders
wo saget: Kein gewalt ist/allein
zu auffbawung/das ist/der ge
walt ist vonn Gott/soul er bawet
vnd bessert. Wann aber in etlichen
händeln/

händeln/der gewalt nicht bawet/ so ist solcher macht zuwiderstrebn/ vnd nicht der gewalt/an jhm selb/ von Gott.

Gewalt zur auffbawung ist von Gott/vnnd wer vil bawet/der ist gros im gewalt/vnd nicht der den Namen vnnd Tittel eines grossen Bawmans/an das Werck hat. Darumb ist Paulus grösser im waren gewalt / dann Petrus/Bernhardus/dann Babst Innocentius oder Eugenius/Franciscus dann Babst Honorius. Den vnterthanen ist gebotten/das sie den Prediger vnd Prälaten ermanen/sagende: Sihe auff deinen dienst/vnnd volbringe jn. Ja sie haben ein gebot/das sie sich von jedem Bruder abwenden/der vnrüwig vnnd vnordenlich wandelt/so volget das er noch vil mehr schuldig ist/sein ärgerlichen Prälaten vnd vorsteher inn Seel sachen zuuermeiden/vnd

als ein wust vnd gifft gantz vnnd gar zufliehen.

Niemandt ist schädlicher der Gemein Gottes/dann die ärgerliche Priesterschafft/vnnd Gottlose Pfafferey/das müssige Teuffelsgesindt. Darumb seind alle Christen/niemandt ausgenommen/auch der arme Bawersman/den Kirchen zerstörern/vnd heimlichen stellen Dieben zu widerfechten schuldig/warumb solten sie dann der verfürlichen Pfaffheit/jr täglichs ärgernus vnangefochten lassen/vñ jhrer offentlichen Abgötterey zusehen/vnnd nit macht haben dieselb fruchtbarlich zuuertreiben? Dises Spruch besteht noch vest vñ steiff. Was die selige vñ heilige Bawerschafft in der Gemein Gottes/mit gutem vorbildt bawet vnnd aufricht/das verderbt sie wider/so sie den Kirchen verhergern nicht dapffer widerstehet.

Das

Das xxiij. Capitel.

Des Babsts vnd der Fürsten/ vnwesenlich handlung/ entsteht aus des Volcks boßheit vnd vngotsförchtigem vnd rohen leben.

Alle jrrung/mutwill/vermessenheit/fräuel vnnd trutz der geistlichen Oberkeyt/weltlichen Fürsten/Königen vnd Keysern/hat seinen vrsprung/aus des Volcks bosheit/schalckheit/thorheit vnnd vnerfarung. Das sicht man inn etlichen grossen Stetten/ bey welchen/den Fürsten nicht alle ding gestattet werden. Die scheinbarlichen Clöster/fürnemlich die reformirten/zeigen es auch genugsam an/darinn jr Prälaten nichts dörffen für gut vorgeben/dann das nach jhrem fürnemmen/

vnd

vnnd dem augenschein nach recht
ist/wann sie sich aber weitters et
was vnterstehn zuthun/so wird
jnen nicht lang zugesehen. Die Hi
storia Sanct Johannis des Tauf
fers/ist ein mercklich Exempel: Er
straffet des Königs Herodis bos
heit/darüber der König vngedul
tig war/vnd mocht den rath Got
tes nicht leidn/Were aber der grö
ser theil Volcks/gleich mit Johan
ne verstendig vnd gesinnet gewesen
so hetten sie jn mit solchen lastern/
im Reich nicht gelassen/sonnder
vertriben.

Solcher art Fürsten wachssen
aus des Volcks sünd vnd vbelthat
dann ein solch Nest vnd Eyr/kön
nen kein andern Vogl bringen. Es
ist kein wunder/das die Atter
vnd Natterschlang/jre eygen jun
gen beschedigen/vnnd jrer Mutter
Leib ausbeissen/jr Natur ist nicht
anders geartet. Also beschweren
die

die Fürsten das Volck an Leib vnd gut/mit mancherley satzung/mit täglichen vnbillichen dienstbarkeiten/vnd mit newen vffsetzen vnnd fündlein/es mag auch nit anderst sein/bey so gottlosem Volck/das Gott im hertzen nicht förchtet/nit achtet/noch begert zu ehren. Darumb gebürte es Gott/das er den Fröschen einen Storch gebe/vnd sie vnter solcher Oberkeit/las von aussen/am Leib angefochten vnd gepeiniget werden/auff das jr verstandt etwan auffgehe/vñ sie selbs jren grossen schaden befinden vnnd spüren mögen/denn sie der jñwendigen Gütter halb/ täglich leiden.

Das

Das xxv. Capitel.

Das der Bäbste dispensation/ auß jrrung/vnd etwan jhre Tyranney zuuermeyden/vonn Vnterthanen/begert wirdt.

DAS vnder den Gebotten Gottes vnterschaidt zuhalten/ist von den Phariseern inn keinen zweiuel nie gesetzt/vnd aus dem Heyligen Euangelio/ offt erkläret/vnnd von dem mundt der Warhait selbs/inn dieser wortten bestendig erwisen. Das daß erste Gebott vnder allen ist: Habe lieb den HERRN deinen Gott/vonn gantzem hertzen/ von gantzer deiner Seele/vnd von allem deinem vermögen/diß ist das erste Gebott/das ander diesem gleich ist/Habe deinen Nechsten

lieb als dich selbs. Item / den Schrifftgelehrten rühmet Er von stundtan / das diſe zwey Gebott alle Brandtopffer vnd Fridopffer / ſo bey jnen die höchſten ſindt / vbertreffen / vnnd bezeuget inn dem / das vnder Gottes Gebotten eine vnordenung ſey / vnd das gedachte zwey Gebott / vonn Gottes vnd des Nechſten lieb / die andern alle vbertretten / vnnd allen fürzuſetzen ſein.

Welches dazu dienet / Wann zwey Gebott auff ein zeit / mit einander erfordert werden / ſo ſoll der Gotsförchtig gewis ſein / das er durch verbinndung / vnnd nohtturfft des gröſſern vom kleinern / zur ſelben zeit frey vnnd ledig ſey. Dann in dem Geſatz Gottes / iſt nichts jhm ſelb zuwider / vnnd der Gehorſam wirdt nimmer Verwickelt / vnnd inn zweinel geſtelt. Sie ſihet auff das höchſt / auff

den

den grundt/vnd Haubtstück/das ist/auff die auffbawung viler ahn Got durch Christum/disem spruch Pauli nach: Wer den Nächsten liebet/der hat das Gesetz erfüllet. Also dispensirt/vnnd schlehet ledig den Christen/von allen Gebotten Gottes/die Liebe/so durch vngeferbten Glauben thätig ist/vnnd sonst kein Gesatz/bindet fürter den Gerechten.

Dieweil das gesatz Gottes niemandt fähet/oder ein strick an den hals würfft/haben vnsere vnerfarne/vnd inn allen Göttlichen sachen vnwissende Pfaffen vnd Prälaten/ vil satzungen gemacht/vnnd die vmb gelt/gegen sonderen Personen abgethan/welches bey jhnen heist ein dispensation. Ja dergleichen haben sie sich vnterstanden in Gottes Gebotten/vnd also die gewissen/vmb jhres gewins willen/ gefangen geführet. Dann offt hat die

die arme Gemein wol gewüst/was das bessere/vnnd zuthun were/so des Babsts gebott/vnnd Gottes gesätz widereinander/aber one erkauffte dispensation/hat sich des niemant dörffen annemen/so doch ein jeder glaubiger/bey jm solt ein geistlich vrtheil haben/vnd behend das besser annemen/so offt die geringere gebott/nicht zugleich mögen besserlich sein/sonder hindernus bringen/dazu jn der Prälaten ampt fördern solte.

Solches erkläret der Herr Jesus/im gebott der ehren Vatter vñ Mutter/vnnd im andern gebott/das da beuilcht die gaben in Tempel zuopffern/dañ das erst hat Got selb gebotten/vber einpflantzung der Natur. Das ander ist ein Phariseer satzung/eigens willens fürgenommen/vnd mag gut vnd bös sein/vnnd offt nutzlich vnterlassen werden. Dann lieb nicht allein ge-

gen vnseren ältern/sonnder gegen
einem jeden Bruder so inn nöthen/
vbertrifft alle Opffer vnnd ge
lübdte.

Doch begert man dispensation
vnnd entledigung vom Stuhl zu
Rohm/zum theil vmb forcht vnd
Sorg wegen/seines eigenen ver
stands/darinn der Gotsuerstän
dig bas bericht geben möchte/
dann das gewissen auff Gottes
wort/vnnd nicht auff der Men
schen hochheit vnd ansehen baw
et. Zum theil erkaufft man abe
Dispensierung vnnd ledigung/
vonn fürfallenden Gebotten/da
schon verstandts genugsam ist/
allein zuuermeyden mühe vnnd
arbeit/vnnd der Bäbstler vmb
treiben fürzukhommen/so die leu
pflegen jämmerlich anzubinden/
vnnd sie doch selbs/der gebott
nen ding keins gar nicht halten
wie man täglich sihet/vnnd in
da

der warheit erfehret/darumb sey
ein jeder trewlich gewarnet für
falscher Leer vnd menschen
satzung/darfür vns
Gott behüte/
Amen.

Vorrede.

An den Christlichen gutthertzigen Leser/darinn des Durchleuchtigen vnd hochgebornen Fürstens / Hertzogen Heinrichen vonn Sachssen ꝛc gedacht.

FReuntlicher/lieber/getreuer/guthertziger Läser / dieweil ich die herrlichen vnterscheit des Euangelij / vnnd der Papisten Leer / von dem hochgelerten Herren Philippo Melanthone/ an Hertzogen Heinrichen vonn Sachssen gegeben/gestelt gefunden/ hab ich sie/auff das jhr nit gar vergessen wurden/hieher in Truck geordenet/auff das man auch sehe/was für ein eyfer/die

hohe Oberkeit/vor fürgangenen Jharen/zu dem Wort Gottes gehabt/vnnd jhr dasselbige ahngelegen gewesen ist/vnnd sonnderlich / den Hertzogen vonn Sachssen / bey den es doch erstlich entsprungen/die im erstlich herberge gegeben haben.

Auß wellicher zahl auch ist/der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst/Hertzog Heinrich vonn Sachssen/ein tewrer/ Edeler/werder Fürst/ein Liebhaber vnnd förderer aller warhait vnnd Tugendt/der nicht ohne vrsach Heinrich geheissen/ welliches ein Teutscher Name ist/ Vnnd heist so vil als inwendig

wendig vnnd daheimen reich/ ein guter/ getrewer Haußvatter vnnd Haußhalter / vnnd ist eben inn Latein/ vonn dem Heyligen Mann Gottes Martino Luther / eben der gestalt/ Beschrieben/ Das Heinrich/ Sächsisch/ auff Hoch Teutsch Heinreich/ Als daheimen inwenndig Reich / der ein gut Gewissen habe / heisse. Auff die Ebrehische Sprach Abraham/ der ein Vatter eines grossen Haußgesindes gewesen.

Wie dann warlich der obgemelte Fürst seliger vnd hochlöblicher gedechtnuß / Heinrich / ein außbundt eines Christlichen

guthertzigen Regentherren ist befunden worden.

Vnd ein Mann grosser erfahrung / wie sein Fürstliche gnaden / wol etwas vnd vil in seiner Jugendt in Frießlandt gelitten / da sein F. G. nit in kleiner gefar seines jungen lebens gesteckt / welliches das vralte / vnnd aus Königklichem stamen entsprungenen Hauß von Sachssen / vil gekostet / doch mit der Friesen grossen schaden vnnd niderlag / dergleichen bey Mans gedencken nit geschehen / daruon das hauß zu Sachssn grossen ruhm vnd Triumph erlanget / vnd von dem lobwürdigen Kayser Maximilia-

rimiliano / ewige danckbarkeyt / mit grosser reuerentz vnnd auch Solennitet / verdienet.

Inn seiner Regierung aber / hat er sich gegen den Vnterthanen vnnd Nachbauren also / mit allen gnaden erzeiget / das sein F. G. auch mit einem jeden Byderman selb / als ein demütiger beywoner / gehandelt / vnnd mit einem Kindt auff der gassen geredt / darumb er noch heut bey Tag zu Freyberck / bey der alten Burgerschafft ein grosses lob / vnd ewiges gedechtnuß hat / deß sie offt mit weinenden Augen noch gedencken / vnd die gutthaten seiner F. G. gegen den Ar-

men erzehlen. Wie er aber inn der Christelichen Religion gegründtet / meldet Johannes Schleudanus der trefliche Cronicus / ein förderer der warheit / mit disen worten.

Im 1539 Jar / den 24 Tag des Aprilis / ist verschiden Hertzog Georg von Sachssen / vnnd verlies keine Kinder hinter jhm / denn seine zwen Söne wahren vorhin ohne Leibs Erben gestorben. Derhalben Hertzog Georg / seinen Brudern Heinrichen / vnnd desselbigen Söhn Moritzen vnnd Augustum inn seinem Testament zu Erben geordenet / Doch mit dem

dem bescheidt / das sie inn der Religion nichts verenderen solten / Wo sie dem nicht wurden nachkhommen / solte sein gantze Landtschafft des Kayſers vnnd deß Königes Ferdinandi sein / so lang biß sein Bruder / oder desselbigen Söhne / oder der nechſte Freundt / auß demselbigen Geschlechte geboren / sollichen Conditionen nachkheme.

Da er das Testament alſo hette geordenet / hielte ers zuuor dem Adel vnd Landtschafft für / denn Er nun sehr alt / vnnd nicht fast starck mehr war / vnnd begeret / daß sie das vor kreff-

tig

tig wolten erkhennen/ auch bey gegebner Trew schweren/ das sie daruon nicht abweichn wölten/weil aber desselben gefürchtet wardt/das nit etwa ein krieg vnter der freuntschafft/entstunde/batten sie jn/das er jnen/ein Bottschafft zu Hertzogen Heinrichen/ seinem Bruder zuschicken/ vergünnen wölte/ das es geschehen lies. Denn sie verhofften/ er wurde verwilligen/ das man in der Religion vnnd dem Babstumb nichts endere.

Derhalben wardt ein Legation an jn geschickt/als dieselbige vil ding vorgewendet hetten/ damit sie jhn zu vberreden vermeinten

meinten/fürnemblich aber das ein grosse barschaft/vil köstlichs haußrats / vnnd silber kuchen/ vorhanden weren / welches ihm alles werden/so fern er dem brudder zuwillen wurde. Antwort ihnen alßbald/ohn alles bedencken / vnd mit grossem ernst vnd ernst/der sälige Mann Hertzog Heinrich/vnd sprach: Meinet jr Es ist fürwar/mit disem ewern fürschlag/ den jhr mir da thut/ wie mit dem/dauon die schrifft saget: Das der Teuffel/Christo alle Reich der gantzn Welt hab verheissen/ wo er niderfallen vñ jn anbetten wurde/dencket jr/ dz ich jrgent ein reichtumb so hoch achte/ das ich vmb deß willen/

von

von der erkandten warheit/vnd reinen Religion abtretten wöl- te? Warlich/Warlich: Jr soll euch das zu mir nicht versehen.

Derhalben/wie die wider heim zogen/nach dem sie nichts außgericht hatten/war hie zwi- schen Hertzog Georg/ehe sie wi- der zu Hauß kamen/auß diser Weldt verschieden / vnnd der antwort seines lieben Bruders nicht gewartet. Da zoch Her- tzog Heinrich / auff frischem Fuß eylendts gehn Dressen/ vnnd inn die anderen Stette/ vnnd ließ jhm das Volck/als einem rechten natürlichen Her- ren vnnd Erben/hulden. Als auch

auch der Churfürst zu Sachsen/Hertzog Johann Friderich/ der Christliche Ritter vnd Gottes Heldt solliches erfuhr/das Hertzog Georg vonn Sachssen gestorben war/der wol vmb sein Testament vñ anschläge wüste/ machte er sich gefast/damit/wo es von nöthen gewesen/er Hertzog Heinrich zu hülff kommen köndte.

Also bekam Hertzog Georg ein Erben vnnd nachuolger/an der Regierung/wider seines hertzen willen. Es wardt auch der Mañ/welchen Hertzog Georg/vor allen menschen/fürnemlich alle sein Tag auffs hefftigst gehasset vnnd veruolget/nemlich

lich der heilige/seliger vnd ewi
ger gedechtnus / Luther/ vonn
dem newen Fürstn gen Leiptzig
beruffen/daselbst thet er etliche
Predigten / vnd machet der wa
ren reinen Christlichen Lehr an
fang/das den alten Colligaten
vnd Stubenhunden der vniuer
sitet alda wenig gefiel / daran
jm nicht vil gelegen / denn er ein
Mann war/der ohn alle scheu
die warheit saget/vnd kein blat
vor das Maul namb/ Gott geb
Gott grüß/es gefiel / wem es
wolte.

Von disem wardt begert/das
er Hertzog Heinrichn zu Sach
sen/die fürnembsten vnterschid/
der Christelichen reinen Lehre/
deß

deß heiligen Euangelij/vnd der widerwertigen aduersarien stel- lē solt/nach dem er aber domals mit hochwichtigen Geschefften beladn/hat ers dem Herrn Phi- lippo Melanchthoni zuthun be- uolhen/welcher dariñ ein Mei- ster gewesen/vnd jm in dem ge- wilfaret/vnnd dise hernach vol- gende Capita/auß begeren vnd fördern/deß Durchleuchtigen/ Hochgeboren Fürsten vnd Her- ren/Hertzogen Heinrichs zu Sachssen/ordenlich gestellet/in welchen die Christliche tradition gegen den widerwertigen vnnd streytigen/gehalten/vnd stuck- weiß gehandelt wirdt/die eines verneuens wert vñ wirdig ist/ꝛc.

Von Christli-
cher vnd Abgöttischer Leere.

Der erste Vnterscheidt / Vom HERRN Christo / vnd dem Glauben.

DAs Euangelium lehret / das vns Gott aus vnaussprechlicher gnad / seinen Sohn / vnseren Herren Jesum Christum / gesandt hat / für vnsere Sünde ein Opffer zuwerden / sündt vnnd den ewigen Todt anzunemen / vnd das dises / der ewige vnd vnwandelbar Gottes wille ist / das wir glauben sollen / das wir warhafftiglich / allein vmb des Herrn Christi willen / vergebung der sünden haben / vñ für gerecht gehaltn werdn / vnd nit durch vnser verdienst.

Antwort der Widerwertigen.

Dagegen sagen die papisten nit vom glauben / ja leheren dawider man sol zweiffeln / ob man vergebung habe / Item die Ehre Christo gebürendt / geben sie den wercken / vnd erlanget jemandt vergebung / so erlangt ers durch verdienst eygener werck / lestern also Christum / vnnd lassen das gewissen darzu inn zweiuel stecken.

Der ander / Von der anruffung.

Das Euangelium lehret / man sol Gott anrüffen im glauben / vnd nicht zweiueln / er wölle vnser Gebett annemen vnd vns erhören.

Antwort der Widerwertigen.

Die Papisten lehren / man soll Gott im zweiuel anruffen / wie jhn die Haiden vnd Juden anruffen / Darumb ist aller Gottes dienst /

eytel falsch/heidnisch ding bey jhnen.

Der dritte/Von guten Wercken.

Das Euangelium lehret/das diſes allein gute Werck/vnd Gottes dienſt ſeind/die Gott gebotten hat/Gott förchten/an jn glauben/jn lieben/bekennen/predigen/anruffen/dancken/ſeine Leer fürdern fleiſſig ſein in aller regierung vnnd dienſten Gottes lob/ꝛc. laut der zehen Gebott Gottes.

Antwort der Widerwertigen.

Die Papiſten machen eigene Gottes dienſt/on beuelch Gottes/als Müncherey/vnterſcheidt der ſpeis/kleider/Ehe verbot/vnd ſetzen ſolche werck/vber Gottes gebot/heiſſen ſie volkhommenheit/achten ſie höher/dañ das Predigampt/Ehſtandt/Landt vnd Leute regie-

te regiren/Kinder erneren vnd auf-
ziehen/ꝛc.

Der vierte/Wie gute Werck Got dem Almechtigen gefallen.

Das Euangelium lehret/wie gute Werck Gott gefallen/so sie doch vnuolkommen seindt/vnnd sünde in Heiligen inn disem leben bleibet/doch gefalle der angefangen gehorsam in glaubigen/so wir vnser schwachheit erkennen/vnnd widerstehen/vnd glauben/das solcher dienst Gott wolgefalle/vmb Christi willen/der vnser Mitler ist/durch den wir vnseren dienst opferen.

Antwort der Widerwertigen.

Die Papisten sagen/Es sey kein Sünde in den Heyligen/inn disem leben/ja man kündte noch vber Gottes Gesätz höher Werck

thun/vnnd sagen gleichwol einem jeden / Er soll zweifeln vnnd im zweifel bleiben/ob sein leben Gott gefalle/das ist auch ein böser Daidenischer jrthumb/so tieff eingewurtzelt / das mans schwerlich ausrotten kan.

Der fünffte/ Von der Heyligen anruffung.

Das Euangelium lehret/man sol allein Gott den Vatter/Sohn/ vnd Heyligen Geist anruffen/das auch allein der Sohn Gottes/vnser Herr Jesus Christus/der einige Mitler sey/vmb welches willn gewislich/Got vnser gebett annimbt/ dagegen verbeut das Euangelium aller Heyligen anruffung.

Antwort der Widerwertigen.

Die Papisten lehren/man solle die Heyligen ahnruffen / vnnd schmucken

schmucken solche anruffung mancherley/ sie bleibet aber im grundt ein Abgöttische vnnd Haidnische Lehr/ daraus bisher zu vnser zeit vil Gottes lesterung geuolget.

Der sechste / vom Brauch/ deß Heyligen Sacraments/ deß Leibs vnd Bluts Christi deß HERRN.

Das Euangelium lehret das/ so die Kirche zusammen kombt/ ein Communio sol gehalten werden/ dariñ etliche das Sacrament des Leibs vñ Blutes/ vnsers Herren Christi entpfahen/ nit für andere zuopffern/ oder anderen damit zuhelffen/ sonder wie vnser HErr Christus spricht/ zu seinẽ gedechtnus.

Das ist/ zur gedechtnus seines leidens vnnd seiner gnaden/ vns erworben vnd zugesagt/ welliche

ein jeder durch eigene gedechtnus vnnd glauben jhm selbs annemen mus/vnd bey disem zeugnus glauben/das jhn vnser Herr Christus für sein glidmas halten wölle/vnd jhn mit seinem blut am Creutz gereiniget habe vnd jhm darfür dancken.

Diser brauch ist in der Bäbstischen Meß vnd Canon gantz verendert/dieweil denn das Sacrament ausserhalb dem eingesetzten brauch/nit ein Sacrament ist/im opffern/in priuat Messen/im vmbtragen/ist offentlich am Tag/was ein schreckliche sünde es ist/Christi ordenung verkheren/vnnd falsche Gottesdienst vnnd anbettung anrichten/vnser Herr Christus hat auch geordnet/daß das Sacrament gantz soll gebraucht werden.

Antwort der Widerwertigen.

Der Babst mit seinen Pfaffen vnd

vnd München/hat aus dem Sacrament ein Opffer gemacht/vnd lehret / diſes Werck verdiene dem Meßhalter/vnnd andern lebendigen vnd todten vergebung der sünde/glück vnd wolfart inn allen sachen. Derhalben die Meſſen in allerley sachen / auch für die todten gekauffet vnd verkauffet sein worden.

Darüber haben ſie geſagt/ die Meſſe verdiene ſolche gaben /der Meßhalter ſey from̃ oder vnfrom̃.

Item/ſie haben diſputirt/ein Meſſe für vil gehalten/verdiene nit ſo vil/als ſo für jedlichen ein eigne gehalten wurde.

Weitter haben ſie das Sacrament getheilet / vnd vmbgetragen zum anbetten/ſo doch on den eingeſetzten brauch vñ wort/nit mag geſagt werden/ das es ein Sacrament ſey.

Diſe jre Lehre vnd brauch/iſt der fürnembſten ſtuck eins / da Chri-

K v ſtus

stus von saget/aus dem Propheten Daniel/Es werde in der Kirchen ein grewel aufgericht werden dadurch die rechte lehre/vnnd das reine Gottesdienst verwüstet werde/dann Christus ist selbs der Priester/der sich geopffert hat/vnd sein einiges Opffer/hat für alle Deylligen genug gethan/Hebre:decimo vñ wir erlangen vergebung durch den Glauben / nicht durch deß Meßhalters Werck/Roman: 4. Auch ist es vnrecht/das sie den Layen nur einen theil des Sacraments reichen/sagen noch trutzlich darzu/es geschehe darumb/das man des Meßhalters werck desto höher achten sol.

Der Sibende/Von der Bus.

Das Euangelium lehret/das ernstliche rewe vnd schrecken/vor Gotes zorn wider die sünde/in vns sein sol/dazu sol aber auch das gewissen

wissen getröstet werden/durch die verheissung Christi/vnd den glauben/das vnns warhafftiglich die sünden vergeben werden/aus gnaden/on vnser verdienst vmb Christi des Sons Gottes willn ꝛc. vñ das vns/so wir also durch denselbigen glauben trost entpfahen/der heylige Geist geben wirdt/vñ die gnad des himlischen Vatters mitgeteilt. Es fordert nit sünde erzelung in der Beicht/vnd verwirfft gentzlich die schendtlichen lügen/von menschlicher genugthuung vnd satisfaction/damit die gnadt Christi/vnd der glaube gantz verdunckelt ist.

Es leret auch/wie man das gewissẽ recht vñ warhaftiglich tröstẽ sol/mit dẽ Euangelio vñ der Absolutiõ/dadurch wir erinnert werdẽ dz das Euangeliõ warhaftigklich vergebũg der sündẽ verkündigt/vñ dasselbige vergebung/nit allein imm hauffn geprædigt werdn sol/sonder das ein jeder für sich selbs/solliche

stimb

stimb anzunemen schuldig sey/ soll
vnd mus glauben/ daß das Euan
gelium vergebung der sünden an
biete vnd gebe/ diese trōstliche lehre
von der Absolution/ haben die Pa
pisten gantz vertilget/ wie in der ge
genlehre zusehen ist.

Es lehret auch/ daß der bekē
rung/ ein angefangner gehorsam/
inn Gottes gebotten volgen muß/
vnnd diese werck belonet Gott/ mit
allerley gaben vnnd hülffe/ wie ge
schriben steht/ bekeret euch zu mir/
so wil ich mich auch zu euch keren.

Antwort der Widerwertigen.

Die Papisten nennen das wort
Rewe/ vnd lehren wenig darvon/
vom Glauben/ dardurch man ver
gebung der Sünden hat/ sagen fe
gantz nichts/ heissen zweifeln/ vnd
Gott vnwarhafftig schelten vnd le
stern/ vnd verfolgen das Euange
lium von disem glauben/ dadurch
man

man vergebung der sünden entpfä-
het.

Item/beladen die gewissen/mit
sünde erzelung.

Item/sie machen die Absoluti-
on vntüchtig/vnnd sagen/ sie sey
nichts/so der Mensch nit verdienst
genugsam habe.

Item/sie gebieten eigne werck/
vnd Menschen satzung/damit für
die sünde genug zuthun/vnd zu ver-
dienen erlösung der ewigen straffe.

Vnd wenn gleich kein ander ar-
tickel wer/ derhalben man nötige
vrsach hette/sich vom Babstumb
zutrennen/dann allein diser jrer jr-
tumb/das sie vnrecht von der Bus
lehren/vnnd die gantze Kirch auff
erdicht/erlogne satisfaction füren/
so hette man doch genugsam vr-
sach wider sie/darzu seind durch di-
se satisfaction/vil andere jrthumb
mehr gestercket vnd gemehret/als
Meßhalten/andern damit allerley
zuverdienen/Müncherey/walfar-
ten/

ten/Jndulgentzen/fegfewr ꝛc. welche stuck alle vol lügen vnnd Gotteslesterung seindt.

Der achte/vom gwalt der Schlüssel.

Das Euangelium leret/das die schlüssel sein ein benelch vñ gwalt/ dz Euangeliū zu predigen/die heiligen Sacramēt zureichn/offentliche sünder zustraffen/also das sie höm/ das sie nit glidmas Christi/sonder des Teufels/vnd verdampt seindt/ so sie sich nit bekeren. Jtem die jenigen zu absoluirn/so sich bekeren.

Vnd das schlüssel nit menschen gwalt sein/satzung derselbigen zu machē/weltliche herrschaft an sich zuziehen/die excommunication zu weltlicher regirung zugebrauchen.

Antwort der Widerwertigen.

Der Babst füret die Schlüssel im

im schildt/vnd schendet dieselbigen schrecklich/erstlich raubet er der gemeinē kirchn jrn gwalt/vñ spricht: Die schlüssel seind dem Babst fürnemlich gegeben/dz er ein Herr vñ Richter vber alle Kirchen/Pfarherrn/Bischoue/Könige vñ Welt sein sol/in geistlichen vñ weltlichen sachn/dz von jm alle Bischoue sollen jr ampt entpfahen/dz er vñ andere Bischoue/in kraft diser schlüssel/mögen Menschen satzung machen/newe Gottesdienst ꝛc mögen mit dem Bann ein weltliche regierung anrichten/König setzen/vnd entsetzen/welches alles vnrecht ist.

Der neunte artickl/Von Menschen satzungen.

Das Euangeliū verbeut Gottesdienst/an Gotes wort vnd beuelch zumachn/vñ dise kün vñ vermessenheit/Gott ein Werck für zustellen/vnnd zu erdichten/also mus es jm gefallen/

gefallen/vnd bey disem wölle er ge-
nedig sein/ist ein schreckliche/heim-
liche sünde/die wenig Leut erken-
nen oder achten.

Darumb/ist die Welt allezeit
inn solcher blindtheit fortgefaren/
hat newe seltzame ding erdicht wie
die Haiden/einer Jouem/der an-
der Martem/der dritte Junonem.

Also auch die Bäbste/Bischo-
ne vnd Münche/haben vnterschei-
der speis/kleider/Eheuerbot/Ge-
den/Heyligen/Bilder/Processen
gewölte Fasttage erdicht. In sol-
chen dingen allen/ist nit allein aufs
werck zusehen/fleisch essen oder nit
essen/ist ein geringe sache/aber das
haubtstuck in allen solchen dingen
ist hoch zuachten/das Gott nit ha-
ben wil/das wir Gottesdienst ma-
chen oder halten/oder den Leuten
fürstellen/on sein wort vnd beuelch
vil weniger soll mans halten/für
werck/die vergebung der Sünden
verdienten/&c.

Wir

Wider alle solche jrthumb schreiet Gott/ Vergeblich ehren sie mich/ mit Menschen gebotten. Darumb soll man kein Sünde daraus machen/ so man solliche heucheley nit helt/ vnd ist ärgerlich mit ernst darob zuhalten/ dann die einfeltigen werden jrre/ vnd vermeinen es seyen Gottes dienst.

Antwort der Widerwertigen.

Der Babst/ Bischoue/ Pfaffen vnnd Münche/ treiben disen Artickel hefftig vnd hart/ nemlich das werck on Gottes wort vnd Gebot/ von Menschen gewöhlet/ hohe/ heilige Gottesdienst seyen/ setzen dazu/ das es volkommenheit sey. Item wer solche jre Gebot nit helt/ der sey ewigklich verdampt/ sey ein abgeschnitten/ verworffen glidmas von der Kirchen/ sey auffrürisch/ Ketzerisch schismatisch/ mit solchen schrecklichen trouworten/

treiben sie die Leute ab/das sie jhre falschen vnnd vnrechten Gottes dienst halten.

Vñ wenden ein welt weisheit für es sey ein schöne ordnung/disciplin das die kirch also geordnet sey/mit Prälaten/Stenden/mit besonderm gebreng in klaidern/der zeit/speis/ vnd allerley gauckelwerck/vnd ist war/ordenüg scheinet schön. Aber es wil Gott nicht haben/das man jm in sein Regiment greiffe/er will nit leiden/das wir sein wort/aus vnsern augen setzen/vnd volgen eigenem wohn/daraus kommen jrthumb/wie die Egiptier Katzen vñ Schlangen anbetten/dahin stellet man/so man Gottes wort/aus den augen leßt/vnd fecht an Menschen satzungen zuschmucken.

Zu dem weist man/welche grosse beschwerung/den forchtsamen gewissen/diese last gewesen. Da

Der zehendt/ Von der Priester Ehstandt.

Das Euangelium leret/ man sol den Ehstandt keinem Menschen/ der darzu von Natur tüchtig/ verbieten/ vnd neñet das verbott Teufels lehre/ darzu preiset es den Ehestandt/ das er bey den rechtglaubigen keuscheit vnd reinigkeit sey/ Gott gefellig/ vñ gebeut allen personen/ sie heissen Priester oder andere/ Ehlich zuwerden/ welchen solches vonn nöthen/ 1. Corin: 7. Paulus redet auch deutlich von Ehlichen Priestern. Titum 1.

Antwort der Widerwertigen.

Der Babst hat den Priestern die Ehe verbotn/ wider Gotes beuelch vñ damit erschröckliche vnd grausame vnzucht in die welt gefürt/ vñ gemehret/ vñ wiewol die alten Canones/ die Priester/ so sie Ehelich

worden/nur einsetzten/so ermordte sie doch jetzundt der Babst vnd seine Tyrannen/welches alles greuliche sünden sein/vnd ein bsonders zeichen des Antichrists/wie Daniel spricht: Er werde die Frawen verachten/das bedeut Ehe verachtung vnd schreckliche vnzucht.

Der ailffte / Von Müncherey vnd Closter gelübdten.

Die gelübdte/vnnd vil stück im München leben/seind stracks wider das Euangelium vnnd Gesatz Gottes/dañ Müncherey vertilget den Glauben/raubet Christo sein ehr/vnnd gibt sie den wercken der Menschen/macht aus eignen erwölten wercken/Gottes dienst/ treibet zum Meßhalten/vnnd anrüffung der Heyligen/hebet solliche heyligkeit vber werck vñ Stande/die Gott gebotten hat/ welliches

ches alles ist wider das Heylige Euangelium.

Antwort der Widerwertigen.

Die Münche lehren/jre gelübte verdiene vergebung der Sünden/ sein Heyligkeit/vñ volkomenheit vor Gott/verdienen ewiges leben/ sein der Propheten Elie vnnd Elisei Standt/welche Prediger gewesen vñ in grossen sachen in verfolgung vnd anfechtung/die läst der Regierung getragen/vnnd haben nicht Menschen gesatzung gehabt / so dargegen Müncherey eytel lügen/ sanfft leben vnd abgötterey ist.

Der zwölffte/Von der Sünde.

Das Euangelium lehret/das nicht allein eusserliche böse werck/

sünde sein/sonnder dz menschliche natur verderbt/dz sie Got nit ernstlich förcht/nicht auf jn vertraut vñ vol böser neigüg ist/wider Gottes gsätz/dise schwachheit ist warhaftig sünde/zun Röm:am 7.Cap:

Antwort der Widerwertigen.

Die Papisten lern/der angeborne vngehorsam vñ neigung/wider Gotes gsätz/sey nit sünde/darumb künde man Gotes gsätz gnug thun verblenden also die lehre/vom der Bus/sünde vnd gnade.

Der dreizehent/Von vnterscheid deß Gesetz vnd deß heyligen Euangelij.

Vnterscheit des gsätzs vñ des Euangelij zuwissen/ist hoch vönöten wie es Paulus gelert/Rom:3.vnd 7.vnnd 2.Corinth:3.vnnd ist ein liecht

liecht durchaus in Gottes wort/dz selbige recht zuuerstehen/nemlich/ das gesätz lehret die gebot/fordert volkomen gehorsam/straft alle heiligen/vnnd gibt nit vergebung one verdienst/nimbt nit sünden on verdienst noch todt hinweg. Aber das Euangelium predigt also busse/dz es auch tröstet/vñ vergebung gibt der sünden vñ Christi willn/on vnser verdinst vñ fähet ein newes ewiges leben an/vnd geistliche Gottes dienst ꝛc. doch dise hohe Artickel/ wolten wir hie nit allezeit anziehen.

Antwort der Widerwertigen.

Die vnsinnigen Papisten schreiben in allen jrn Büchern/es seyen 3. gesätz/dz natürlich/Jüdisch vñ Euãgelische/vnd leren dabey/ein jeder sey also zu seiner zeit/durch sein gesätz selig worden/wissen gantz kein vnterscheit/zwischen dem Gesätz/

vnd dem Euangelio/machen dar
nach Affen aus dem Gsätz Moisi
wöllē im Euangelio ein solch Prie
sterthumb/solche Ceremonien/sol
che Opffer haben/wie inn dem
Moise/aus disem grundt/wöllen
jetzundt die klugen/die Messe er
halten.

Der viertzehent/Von den Walfarten.

Das Euangelium lehret/man
sol Gott allein anrüffen/wie dro
ben gesagt/vnd jn an sein wort/an
keine zeit noch statt bindten/wie
Christus spricht. Johan. am 14.
Cap. vil weniger soll man gedē
cken/die heiligen sein krefftig bey
disem oder anderem bildte/dañ sie
nit almechtig seindt.

Antwort der Widerwertigen.

Die

Die Papisten lehren/Gott wölle bey disem Bilde gnediger vnnd krefftiger sein ꝛc. Das ist offentlich wider Gottes gebott/das Bilder zu ehren verbotten/darnach machen sie Götter/aus den Heiligen/vnnd sagen: Die Heyligen wöllen auch gnediger vnnd krefftiger sein bey disem bilde/ das ist offentlich abgötterey/nicht anders/dañ wie die Haiden gehabt/mit Diana/Ephesia/vnd dergleichen.

Der fünfftzehent/Von dem Fegfewer.

Das Euangelium spricht: Die in Gott gestorben/sein selig. Item man sol den Todten gespenſten nit glauben. Item zun Römern am 6 Cap. So der Leib todt ist inn den Gerechtn/so ist die sünde weg. Darumb ist der Papisten Lehr eytel lügen/die sagen/man müsse im Fegfewer

fewr genugsam thun vnd abbissen als es war were/aber es dient den Gesellen in die Kuchen/vnd füllet die Böden ꝛc. sie werden aber eine warme küchlein/aber nit streublin essen müssen.

Antwort der Widerwertigen.

Die Papistn sagn/man müs für die sünde gnug thun auf die falsche lehr haben sie das fegfewr gebawet/vnnd darnach den Meßkram/ auffgericht/welches alles vnrecht ist/vnd von dem Teuffel selb vnnd seinen zwölffbotten erdicht vnd erfunden.

Der 16. Von der weltlichen Oberkeyt.

Das Euangelium lehret/die Weltliche Oberkeit soll eusserliche laster

laster straffen / an allen vnterthanen / Priestern vnd Layen / Item / sie sol / als ein glidmas der Kirchen / alle Abgötterey abthun / vnnd schaffen / daß rechte lehr / vnd rechter Gottes dienst gehalten werden.

Antwort der Widerwertigen.

Der babst hat sich vñ seinẽ hauffen ausgezogen / das sie frey alle vnzucht getriben. Item / Er will macht haben zusetzen / zuschlieſſen / was er will / vnd jhm gefellig ist / König vñ Fürsten sollen jm nichts einreden / Item sollen nicht haben voces decisuas &c. Vnd zu dem / das Er diſe Jrthumb helt / mördet Er vnnd sein anhang / die jhenigen / so diſe jrthumb straffen / damit sie sich beweiſen / das sie des lebendigen Teuffels in der Hellen Diener seindt / der ein Lügner vnnd Mörder ist / vnnd bleibet zu ewigen

zeiten

zeyten / Darumben sollen sich alle Gotsförchtigen von den Papistern / bösen Christen / mit hertzen ab / vñ von jhn wenden / vnnd Gottes wort / vnnd rechte Gottes dienst lernen vñ trewlich halten.

AMEN.

Antwort:

Michaelis Lindnern Poete L. vnd Chronici / Auff drey propositiones, die im ein Vasall, deß H. Römischen Reichs / auff einer raise vorgegeben hat.

Die 1. Proposition.

Ist vonn der dritten Bitt deß heiligen Vatter vnsers / Dein will geschehe / ꝛc.

HOch vñ wolgeborner Herr / Graf. Ich gedenck noch offt ewrer gnaden Proposition / De voluntate Dei, Nemlich / von dem willen Gotes / welcher vrsprung E. G. vñ H. aus der 3. Bitt / des heiligen Vater vnsers genomen / daraus geschlossen / das Gott wölle / vnd fürnemlich das wörtlin will / das ist in Latein

Latein voluntas, exageriert vnd auf-
gemutzt. Ist aber nit ein sonderli-
cher locus alhie vonn dem willen
Gottes zureden/sonder der rechte
eygentliche verstandt/diser Bitte/
des heiligen Gebettes Orationis Do-
minicę, ist der.

Dein will geschehe/wie im Hi-
mel/also auch auff erden/in wel-
cher wir kürtzlich bitten/das vnser
eygener will/alle vnser natürliche
krefft/sinn vnnd gedancken/ja der
gantze Adam/der dem heyligen/
Götlichen/volkommenen willen
Gottes des Herren widerstrebet/
durch Christum vonn Gott dem
Vatter/also begnadet werde/das
wir warhafftigklich/nach dem in-
nerlichen Menschen/seinen Götli-
chen vnd besten willen/der vns in
den zehen Gebotten Gottes fürge-
schriben/gehorchen mügen/das
er vns lehre in seinem Geist/inn sei-
nem reich/seinen Göttlichen wil-
len

len zuerbringen / vnnd darneben dapffer vnnd behertzt/so es darzu kombt/seine Vätterliche rute dulden. Als Kranckheit/Armut/schandt vnnd andere widerwertigkeyten/Creutz/leiden/vnd inn den allen/mit danckbarem gemüt/die Vätterliche zucht auffnemen/vnd erkennen.

Item das er alle vnser thun/vornemen/vocation vnd officia dises lebens/nach seinem Göttlichen willen leyte vnd füre/das wir thun wie wir schuldig vnnd söllen/nach seinem willen. Er/der Herre/wil ja/wir sollen aber vñ müssen auch so wir nicht des Teuffels sein wöllen/auff das der Name Gottes/nicht durch vns geschendet werde/das wir solche leuthe hie auff diser erden/durch sein genadt/in seinem reich sein können / quia hic incipit regnum Dei, in Ecclesia Christi, dz man spüren kan vnnd mag/das wir zu

Gottes wort einen lust haben/vn-
ser leben darnach zurichten/dann
hie auff diser Erden alle sünde ver-
zihen vnnd vergeben werden/dort
wirdt nichts draus / es ist vmb
sonst/darumb wir hie Busse thun
müssen vnnd ablan/wie die Enget
vnnd Himelischen Geister/die sei-
nem wort vnnd Beuelch nachko-
men/Gott loben vnd singen/Gott
sey lob in der höhe vnd in ewigkeit/
wie dann Luce 4. gemeldet wirdt/
daher gehört das Sacrificium laudis,
betten / flehen vnnd Gott danck-
sagen/das auch der 102 Psalm be-
zeuget mit disen worten.
Benedicite Domino, omnes An-
geli eius, omnes cœlorum virtu-
tes, ministros eius, qui facitis vo-
luntatem eius in cœlis &c.

Mus doch die helle liebe Sonn/
der liechte Mond/die klarn Stern
am Himel/alle Element/Fewer
vnd Wasser/Lufft vnd dufft/laub
vnd

vnnd gras/vnnd aller ding Mutter/die liebe Erde/seinem almechtigen/Göttlichen wort/vnnd Beuelch nachkomen/vnd gehorsam sein/warumb dann wir nit/die wir doch Gott mehr gekostet haben/ dañ dise alle/vñ seindt auch die alle grausam gestrafft worden/welche seinem Göttlichen willen je widerstrebt haben. Als Pharao/Chore/ Dathan/Abiron/Saul/Herodes vnd dergleichen vnzeliche vil mehr die alle erbärmlich gestorbn/ewigklich verdorben vnnd verdammet seindt.

Das ist der rechte inhalt an dem orth/von dem wörtlein will/vnnd nicht das wir dasselbige so weit deneten vnnd spanneten / vnnd ein Labarinth daraus machten/ vnnd sagten/GOTT will/vnnd schlussen endtlich/Gott wil im fal das wir nicht thun/noch dem jhenigen nachkommen/was er jeder

zeite haben will/vnnd begert/wir müssen aber vnser sollen vnd schuldig sein darzu setzen. Wie fern aber Gott wille/ist vns inn seinem Göttlichen wort geoffenbaret vnnd endecket. Also jr Brüder/schreit man im Kriege aus/das wir sein Göttliches wort fleissig hören/stäte in die Predig gehen/dasselbige inn vnser hertz pflantzen/daß hendt vñ füs inn vns gewinne/Busse thun/ das ist/nimmer/nicht mehr/noch forthin/ein newes leben anfahen/ dasselbig ins werck bringen/vnnd selig werden.

Vnd vns nicht trewmen lassen/ oder vergebens/wie die Thoren imaginiren/Gott will/quasi vero/ vnd wartet mein/im fahl das ich nit komb noch will/nein/nein/es heist hie nicht/Gott wil/sonnder/ Gott wil nicht in keinem weg/mit nichte/dieweil du thust/was er nit will/vnnd ernstlich verbeut/vnnd

kan

kan der spruch des heiligen Sanct Pauli/hieher nicht referiert noch gezogen werden. Non est volentis neq; currentis, sed miserentis Dei, Als wolt man sagen/Gott will/vnd ist gnedig/Cum Deus sit misericors: nein es heist/ehe man zu der Barmhertzigkeit Gottes kombt/ Agnoscere delicta & fateri, postea emendare vitam, agere pœnitentiam, præterea petere misericordiam Dei, dann es ist zeit/dañ will Gott/Darnach saget man/ peccaui pater, miserere mei, inutilis sum, ignosce mihi delicta, propter filium tuum darnach mus man vnser velle vnd currere ansehen vnd bewegen/das nichts nutz ist/das wir auch proprijs viribus nichts vermögen/vnnd nur schreyen Misericordia, Misericordia.

Vnd ist auch eben die Misericordia nicht so mit grossen weiten Augen anzuschawen/als wer Got der almechtig so barmhertzig/das

Er mir mein Sünde verzihe/so ich
sie auch nicht erkhennet noch be-
kennet/auch nicht busse thet/vnnd
darinn verharret/sturbe vnnd ver-
durbe/wie dañ von dem Weib ge-
redt ist worden/welches in Italia
mit dem Teuffel geleichet/die zu
ewigen zeiten khein Barmhertzig-
keyt erlanget/dieweil sie sich dem
Teuffel mit Leib vnnd Seele
ergeben lebendig/vnnd sich dem-
selbigen eingeleibt hat/vnnd wi-
der vnnd inn die Barmhertzigkeit
Gottes gesündiget/wie alle Zau-
hulden vnnd Zauber vnd Zaube-
rin/dann wie wolt die zu gnaden
kommen/die dem lebendigen Teu-
fel / bey Leib vnnd Leben einge-
leibt ist/vnnd sich freywillig wider
Gotes gebot dem Teuffel verbun-
den? da ist/ finalis impœnitentia,
postquam incorporata est Satha-
næ adhuc viuens.

Awe nit/es heist/weil es zeit ist/
vmb

vmbkeren (vnd nit alweg auff vnd in die gnadt Gottes sündigen / ein rohes Gott zunicht leben führen) den rechten weg inn Gottes wort treffen. Auff die weise / wann man dem alten thandt nach trollen wolt / vnnd die gnadt vnd Barmhertzigkeit Gottes / so wolfeil vnnd leichtfertig schätzen / möcht man endtlich auch Concludiren / vnnd die Helle des Teuffels rachen gar auffsperrn / vñ sagen / Got ist barmhertzig / Ergo / kan er auch die verdamptn vñ Teufel aus der Hellen erlösen vnnd füren / dann es ist jhm nichts vnmüglich / Nein der abtruck ist schon geschehen / Gott ist wol Barmhertzig / aber gerecht vnnd warhafftig / was er dir zusagt inn seinem wort / das helt er / das war ist / aber wider sein Wort die Warheit / thut er nicht / darinn Er gerechtigkeit vbet / sonst bestünde sein Reich vnd Herrligkeit nit / macht vns kein sonderlichs.

Derhalben wie Gott der Allmechtig gegen vns gesinnet/vnnd wie fern Er will oder nicht/das ist vns inn seinem Wort erkläret/ khommen wir dem nach/gut/das will Er/vnnd ist barmhertzig/wo nit/da ist dann nichts/dann nicht wöllen/vnbarmhertzig sein/vnnd nur mit denen zu dem Teuffel zu/die auff sein gnadt vnnd barmhertzigkeit sündigen/vnd der Gemein ergernus geben. Es ist sonst/von dem willen Gottes/ein sonderliche Tractatio, als principalis, Nemlich inn der heyligen Göttlichen schrifft diese. Das Gottes will nichts anders sey/dann eine rechte schnur aller gerechtigkeit vnd alles gutes/ kan nicht irren/ist Recht vnnd gut (darumb Gott/das ist/gut/sein Name ist) alles was er wil/gebeut vnd von vns begert.

Dargegen ist des Menschen willen irrig/zunicht vnnd bös/der

Gottes

Gottes willen vnterworffen sein
soll vnnd mus/vnnd Gottes wille
mus vnd soll geschehen/in jhm al-
lein/vnser wille ist verderbt vnd soll
nichts/durch die sünde vnnd fahl
Ade/vnseres ersten Vatters/was
aber inn dem Menschen gutes ist/
das kombt allein von oben herab
vnd von Gott/der alles gutes inn
im würcket/vnnd will vnd begert
Gott vonn dem Menschen nichts
anders/dann allein/das er dem
wort/seines geliebten Sohns Je-
su Christi/das er aus dem schos
seines Himlischen Vatters/vonn
oben herab/gebracht/auff das
einfeltigest glauben gebe/on alles
wülen vnd grüblen/welches auch
sein höchste zier/glori vnd Ehre ist/
jhn für einen warhaftigen/almech-
tigen/ewigwerenden/des kein an-
fang noch ende ist/achten vnd hal-
ten/wie Johan: 17. Cap. gemel-
det wirdt.

Des hast du ein schöne Figur
Numeri am 13 vnnd 14 Capitel/
das ist der rechte wille Gottes:
Nemlich seinen Sohn hören/des
selbigen wort glauben/vnnd vns
darnach richten/wie dann Mat-
thei cap. 3. Gott der himlisch Vat-
ter/in den Wolcken sich hören leßt/
Hic est filius meus dilectus, hunc
audite, den höret/was sagt er vns?
sein wort/darin der wil Gottes des
Herrn geoffenbaret/ Hæc est vo-
luntas patris, vt omnis, qui credat
in illum, non pereat, sed habeat vi-
tam æternam. Das heist zum ziel
geschossen/vnnd das schwartze
pletzlein getroffen/das Gott der
Vatter will vnd vns gestecket hat/
vnnd anders nicht/GOTT gebe
man sage von dem willen Gottes
was man wölle/so khan er kurtz
rundt kheinen anderen willen ha-
ben/vnd wil auch nichts anders/
das habe ich vonn dem willen
Gotts

Gottes schreiben wöllen/das ich
aus kheinem láren hafen gethan/
wers aber besser kan/mag sich ge-
leiches fahls sehen lassen/doch das
er sich der schrifft gebrauche/sonst
ist es vmb sonst vnd vergebens/vnd
gelehrte Leute drumb vnd da-
uon höre: Tantum de
voluntate Dei.

Die

Die ander Pro-
position.

Ob ein Christliche Oberkeit/die Vnterthanen/zu der waren Religion treiben vnnd zwingen möge oder sölle.

ZVm andern/ist von der Oberkeit gehandelt vñ geredt worden/ob sie schuldig sey/die vnterthanen zu Gottes Ehr/vñ dienst zuhalten/oder ob man sie darzu zwingen müge/darauff ich kürtzlich antworte. Dieweil die Obrigkeit/ein ordenung Gottes des herren ist/von Gott selb eingesetzt/die sie gute ordnung selb/zucht vñ policey erhalte/die frommen schütze vnd handthabe/die bösen aber vñ argen züchtige vnnd straffe. Schliesse nun ein jeder frommer Christ selb/

selb/ob ein Obrigkeit/nicht schuldig sey zuwehren/welchs das gröste vbel/vnnd vnzifer ist/als abgötterey/dadurch leib vnnd Seel zu gleich verderben/vnnd zu grundt vnd Boden gehen ewigklich/one einige linderung der schmertzen vñ hertzleidts.

Dann die Obrigkeit mit einem auge auff Gott/mit dem anderen auff die Vnterthanen sehen sol/daraus man nun leicht abnemen kan/das sie den vnderseſſen so vil schuldig sey/als jr selber/vnd das Gott eben/vonn den Vnterthanen fordert/das er von einer Obrigkeit haben wil vnd begert/vnnd ist die Obrigkeit schuldig bey jrer Selen heil vnd seligkeit/das sie die Vnterthan/aus allem Jrthumb vnd abgötterey reisse/auch mit gewalt vñtrang/dann so ein Mensch so hart inn falschem Gottes dienst/vnnd Abgötterey verstockt were/wolt

mans

mans darumb stecken lassen/vnnd
nicht retten noch wehren/ vnnd
jhm noch raum vnnd statt geben/
Nein bey Leib nein/es ist do kein
entschuldigung/ich wil niemand
zwingen/vnnd so villeicht das rei-
ne Gottes wort bey den Unterthā
nen gepredigt wurde/glaubten sie
anders / vnnd bedörffte keines
zwingen/wie sollen sie den rechten
weg gehn/dieweil jn den niemand
zeiget.

Ja Abgötterey/vnnd falschen
Gottesdienst des Teufels/bey den
Unterthanen treiben lassen/zuse-
hen/ vnnd darein bewilligen/heis-
denselbigen ehren vnnd anbetten.
So wenig man schuldig ist / der
Obrigkeyt unterthenig zusein/inn
denen dingen/so wider Gott vnnd
sein Göttliches wort sein/so wenig
ist auch die Obrigkeyt / den Un-
terthanen inn Jrthumben vnnd
falschen

falschen Gottes dienstn zu zusehen/ dann man mus Gott dem HERRN/ mehr gehorsam sein/ vnnd nachgeben/ dann den Menschen Acto: 5. Cap: Man kan je nicht zweien widerwertigen HERRN dienen/ dem HERRN Christo/ vnd seinem widersacher dem Teufel Matthei 6. Cap. Ey wie fein stehet es inn einer schönen Gemein Gottes/ oder inn einem Landt/ des HERRN Christi/ vnd des Teuffels meinung vnnd Leer verkündigen lassen.

Man sol die Historia Danielis am 14 Cap: ansehen/ do der Babilonische König dem Propheten gebott/ das er den Drachen vor GOTT anbetten solt/ wolt Er in keinem weg nicht/ vnnd saget: Ich bette allein Gott/ meinen herren an/ dann Er der lebendige Got vnnd HERR ist/ thet das Daniel/ wider einen so mechtigen

König/

König/vil minder ist ein Oberkeit/
schuldig zuzusehen/das man Ab
götterey treibe/den beuolhen ist/
auff die Vnterthanen acht zuhabē
vnnd für sie rechenschafft zugeben.
Jnn Summa/drey ding ist die O
berkeit/den Vnterthanen/vor Got
schuldig/erstlich das sie willigklich
die Witwen vnnd Waisen/armen
ellenden höre/jhre geschefft fördere
Zum andern die vnterthanen hand
habe vnnd im friedt erhalte/dieselbe
be inn aller zucht vnnd Erbarkeit
laite. Zum dritten/die Leuth inn
aller Gotsforcht vñ waren erkentnus Gottes des Herren Christi/
als die Hirten vnd diener der Kir
chen selbselber laden/vnnd darzu
ernstlich halte/also mus man dar
von reden/wie man darthun vnnd
beweisen kan.

Vnnd ist die Obrigkeit nicht
allein schuldig/das sie an der Ta
fel/der zehen Gebot Gottes/hand
habe

habe vnnd schütze/darinn begriffen/wie man Vatter vnnd Mutter ehren/nicht tödten/stälen/Ehbrechen/ vnnd falsche zeugnus geben solle/vnnd dergleichen laster mehr verbotten seindt/ sonnder auch die erste Tafel / darinn ernstlich von Gott selb/gebotten/ Wie man Gott allein anbetten/ Abgötterey vnnd falschen Gottesdienst meiden/den Namen Gottes nicht vnnütz führen/Gottes wort lautter vnd pur lassen predigen/vnnd seinen Namen heyligen. Vnnd jrren alle die gar grausam/ die da vermeinen/daß allein einer Obrigkeit zusteye/das sie den gemeinen nutz/vnnd Rempublicam civium versorgen/vnnd derselbigen vnbilligkeit wehren vnnd vorkommen.

Nein/sonder das sie auch die zucht vnnd Lehr inn der Christe-

lichen Religion / vnnd derselben
Haubtstuck fördere vnnd promo-
uiere / derhalben soll ein Oberkeyt
drumb vnnd dran sein / wie sie vor
vnd nach Gott schuldig zu thun ist /
das sie die falschen Gottes dienst
vnnd Abgötterey verbiete vnd ab-
schaffe / Gottlose / Ketzerische mei-
nungen vntertrucke / Gottesleste-
rung austilge / vnnd der Christ-
lichen Kirchen schmach ernstlich
wehre / wie dann nicht allein die
König Israel / sonnder auch der
Nayden offt gethan haben. Als
Nabugdonosor vnd Darius / die
offentliche Beuelch vnnd besti-
ge Mandat liessen ausgehen / in
welchen sie hart verbotten / dass
man wider Gott Israel / nicht le-
sterwort reden dorffte. Vnnd
so man das thet / vnnd GOTTES
des grosmechtigen HERRN /
der vber alle König ist / Reich al-
so suchete vnnd förderte / wurden
die

die Regierungen desto glückseliger sein/vnnd schützet auch GOTTES handt sie/die sie mit allen gütern vnd gaben begnaden könte/wie der Herr selber saget:

Glorificantes me glorificabo &c.

Die dritte Pro-
position.

Besprenge mich HERR / mit Isopen / das ich rein werde / vñ wasche mich / so wird ich vber den Schnehe weisser.

VOM dritten vnnd letzten / ist dises Vers gedacht worden / des ein vñ fünfftzigstn Psalms / Asperge me Domine ysopo, & mundabor, & lauabis me, & super niuem dealbabor &c. Als wolt der Prophet sagen / dieweil du mein trewer / Ewiger / Barmhertziger Gott / lust vnnd lieb hast zur Warheit / vnd ein sonderlichs gefallen / welche im verborgen ligt / vnd ich mich doch wissen / die heimliche weisheit

weisheit deiner Warheit / so verzweivel vnd verzage ich inn keinem wege / sonder schöpffe vil mehr / ein grosse hoffnung vnnd vertrawen / vñ glaube gentzlich / du wirst mich von deinem heyligen Angesicht nit verwerffen / noch absündern / sonder wirst mich besprengen mit yſopen / das ich gantz vnnd gar rein werde.

Nun ist aber yſope / ein klein nidriges kreutlein / heisser arth / vnnd Natur / vnnd fast wolriechendt. Was bedeut aber das kreutlin anders / dann den Sohn Gottes Jesum Christum / vnsern einigen heilandt vnd seligmacher / der sich selber gemüdiget hat bis in Todt / jha in den todt des Creutzes / vnser demütigkeit ist so gering daher / welche jhener Jude vnnd Rabi haben wolte / wir kõnen nit mit hindurch dringen / wir ducken vñ bucken vns

wie wir wöllen/do mus ein ander
Jsope sein/der einen sterckeren/
vnnd besseren Geschmack hat/
vnnd inn einem Edelern Lande
gewachssen ist/ dann alhie auff
dieser Erden vnnd einöde/ dar-
durch wir gereiniget sollen wer-
den.

Als da ist/ die genadt vnnd
Barmhertzigkeit Gottes inn sei-
nem geliebten Sohn Jhesu Chri-
sto/der vns mit jnnbrünstiger lieb
vmbfangen/vnnd vns/vonn allen
vnsern Sünden vnnd missethaten
gewaschen vnnd gereiniget hat/
inn seinem Rosenfarben Blut/
der in dem süssen geruch seiner de-
mütigkeyt vnnd senfftmut auch
gerechtigkeyt/ die gantze Welt
mit gütte erfüllet hat/ mitt dem
Jsopen wirdst du mich bespren-
gen/ Wann du dein Dayliges
vnschuldiges Blut/an dem stam-
men

men des Creutzes/vber oder für mich wirdst ausgiessen / wann derselbige Christus / durch den Glauben inn mir wohnen wirdt/ wann ich jhm durch die Liebe eingeleibt werde / wann ich seinem Fustappen der nidrigkeyt volgen thue / vnnd mit jm leyde/vnnd mein Creutz geduldiglich trage.

Als denn werde ich rein/von allen meinen Sünden/du wirdst mich waschen/mit meinen threnen / die aus hertzlicher Liebe/ meines HERREN Christi/von meinen Augen fliessen/dann werde ich müde vom seufftzen/vnnd schwemme mein Pett die gantze Nacht / vnnd werde netzen mit meinen threnen / mein Läger/ dann wirdest du mich waschen/ das ich schnee weis werde / Der Schnehe ist weis vnnd kaldt/

also bin ich vorwar auch / wann
du mich mit ysopen besprengest /
so werde ich weis / wie der schne /
dann ich werdt allenthalben mit
deinem liecht vmbgeben / welli-
ches alle leibliche schönheit vnnd
zier vbertrifft / vnnd werde durch
dein gnadt vnnd barmhertzigkeit /
zu allen Himelischen gütern ent-
zündet werden.

Also das ich alle fleischliche
affect vnnd begierde verlassen wer-
de / kalt zu den zeitlichen vnd irdi-
schen / begierig vnnd hitzig zu den
Himelischen / hast du mich vor-
mals nach deiner grossen barm-
hertzigkeit / vonn sünden vnnd al-
lem vbel gereiniget / so wasch mich
weitter von meiner missethat / dan
ich bin noch nicht volkommen ge-
reiniget / verbringe du dein werck /
nimb alle schuldt vonn mir / nimb
hinweg alle bosheit / alle Sünde /
alle

alle vbel vnd missethat/las leuchten dein Göttliches liecht/entzünde mein hertz inn deiner Göttlichen liebe/das ich dein Barmhertzigkeit inn deinem geliebten kreutlein ysopo/das ist/inn der demütigkeit Jhesu Christi/recht erkhennen mag.

Das ist der rechte verstandt vnnd innhalt/dises wörtlein/ysopi/der Jüdischen schar Rabi/sag was Er wölle/wir haben gelehrte Leuthe genugsam die Christn sein/bedürffen keiner Juden/in dem fal/die der Heyligen Schrifft mainungen vnnd wörter torquiren/vnnd nach jhrer meinung vnnd Jüdischem brauch auslegen/Got sey vnns gnedig/das wol von nöthen ist/die Welt ist wol so gar Gotlos/das man schier nicht wissen kan/was Juden oder Christen sein/mit dem Namen findet man

1002344

jhr wol/aber inn der That vnnd Wercken wenig oder gar nicht/ es wirdt aber baldt besser werden/dann der Tage des Herrn ist nit weit/dz ist gewis/als der Tages schein.

FINIS.

Gedruckt zu Nürmberg/bey Christoff Heußler.
1561.

OCM 68006596